

Der Lueder... am Nachmittag jeden Werktag. Abonnementpreis mit illustrierter Beilage „Volk und Zeit“ frei Haus halbmönatlich 1.10 Reichsmark, durch die Post bezogen pro Monat 2.16 Reichsmark einschließlich Postgebühren Einzelnummer 15 Reichspfennig

Anzeigenpreis für die neuangelegte Willkürmeterzeile 10 Reichspfennig, bei Verfammlungs-, Vereins-, Arbeits- und Wohnungsangelegenheiten 8 Reichspfennig. Reklamen die dreifache Willkürmeterzeile 50 Reichspfennig. Redaktion u. Geschäftsstelle: Johannisstr. 46 Fernsprecher: 25 351, 25 352, 25 353

Lübecker Volksbote

Tageszeitung für das arbeitende Volk

Nummer 75

Sonnabend, 29. März 1930

37. Jahrgang

An das werktätige Volk!

Die Reichsregierung Hermann Müller ist am 27. März 1930 zurückgetreten. Der Kampf um die Arbeitslosenversicherung, seit Jahren das Ziel der stärksten Angriffe der gesamten Reaktion, hat zur offenen Krise geführt.

Sicherung der Unterstützung für die Riesenarmee unverschuldet arbeitslos Gewordener ist und bleibt das Ziel der Sozialdemokratie. Abbau der Leistungen ist das Ziel der Deutschen Volkspartei. Dieser Gegensatz führte zum Bruch.

Schon im Vorjahre erfolgte ein schwerer Angriff auf die Arbeitslosenversicherung. Sozialdemokratie und Gewerkschaften wiesen ihn in einmütiger Geschlossenheit zurück. Es gelang, die Leistungen der Arbeitslosenversicherung aufrechtzuerhalten. Die Sozialreaktion gab sich damit nicht zufrieden. Sie will die Arbeitslosenversicherung abbauen, damit die Not die Arbeiter zwingt, Lohnherabsetzungen widerstandslos hinzunehmen.

Die Sozialdemokratie verlangte rechtzeitig die Sanierung der Arbeitslosenversicherung durch Erhöhung der Beiträge unter Aufrechterhaltung der Darlehenspflicht des Reiches. Aber sowohl die Erhöhung der Beiträge als auch die Beihilfen des Reiches wurden von der Deutschen Volkspartei heftig bekämpft. Sie wollte durch Drosselung der Einnahmen die Senkung der Unterstützungen erzwingen. In den Verhandlungen zwischen den Regierungsparteien am 25. März hat der Führer der Deutschen Volkspartei, Dr. Scholz, erklärt:

„Es müsse jetzt endlich ein Haltesignal für die Ausgaben aufgerichtet werden, und es sei dringend notwendig, die Arbeitslosenversicherung unter den stärksten finanziellen Druck zu stellen, damit die Reformen zum Abbau der Leistungen erzwingen werden.“

Darum lehnte die Deutsche Volkspartei die Vorlage der Reichsregierung vom 5. März ab. In ihr war eine Erhöhung der Beiträge bis zu 4 Prozent vorgesehen. Zuschüsse von 200 Millionen sollten in den Haushalt des Reiches für das Jahr 1930 eingestellt werden. Die Darlehenspflicht des Reiches sollte aufrechterhalten bleiben. Dieser Vorlage, die von den völksparteilichen Ministern mit beschlossen war, stimmte die Sozialdemokratie zu.

In diesem Kampfe mit der Deutschen Volkspartei stand die Sozialdemokratie allein.

Zentrum, Demokraten und Bayerische Volkspartei suchten zu vermitteln. Sie machten der Deutschen Volkspartei weitgehende Zugeständnisse, obwohl dadurch beträchtliche Fehl-

beträge entstehen mußten, über deren Deckung nicht jetzt, sondern im Spätsommer entschieden werden sollte. Dann sollten entweder die Beiträge erhöht oder neue Mittel durch Verbrauchssteuern beschafft oder die Leistungen abgebaut werden.

Wenn im Spätsommer wieder keine Einigung über die Beitragserhöhung zu erzielen war, was blieb dann übrig?

Nur der Abbau der Leistungen!

Denn in dem Schrei nach Steuererleichterungen wären neue Steuern, besonders zu diesem Zwecke, nicht bewilligt worden.

Um das hohe Gut der Arbeitslosenversicherung, das für Arbeitslose wie für Arbeitende gleich wichtig ist, unverfehrt durch die jegliche Wirtschaftskrise zu bringen, war die Sozialdemokratie zu großen Zugeständnissen auf anderen Gebieten bereit. Sie hatte ihre Bedenken gegen die Erhöhung von Verbrauchssteuern und gegen die geplante Senkung von direkten Steuern zurückgestellt. Sie war bereit, auch mit Opfern der Arbeiterklasse die öffentlichen Finanzen zu sanieren, dem Wirtschaftsleben neuen Antrieb zu geben und die gewaltige Krise auf dem Arbeitsmarkt zu überwinden. Diese Zugeständnisse konnte sie aber nur dann verantworten, wenn durch sie die sozialen Ertragsleistungen gesichert wurden, die für das Lebensschicksal der erwerbstätigen Bevölkerung von höchster Bedeutung sind.

Die Kompromißvorschläge der bürgerlichen Parteien aber trugen diesem Erfordernis nicht Rechnung. Sie brachten keine Sicherheit für die Finanzgesundheit, sie bürdeten den breiten Massen den größten Teil der Mehrkosten auf, ohne die sozialen Ausgaben, insbesondere die Leistungen der Arbeitslosenversicherung, zu garantieren.

Hier hat die Sozialdemokratie ein Haltesignal aufgerichtet. Ihre Bereitschaft zu gemeinsamer verantwortlicher Arbeit hat dort eine Grenze, wo die Interessen der werktätigen Volksschichten bedroht sind.

Der Vorstoß der Deutschen Volkspartei richtet sich nicht allein gegen die Arbeitslosenversicherung. Er trifft die gesamte soziale Tätigkeit von Reich, Ländern und Gemeinden und damit die Existenzgrundlagen der Arbeiterklasse.

Die Sozialdemokratische Partei hat ihren Einfluß in der Koalitionsregierung benutzt, um die sozialreaktionären Pläne der Unternehmervverbände abzuwehren. Sie hat damit in voller Einmütigkeit mit den Gewerkschaften wahrgemacht, was sie auf ihrem Parteitag in Magdeburg feierlich versprochen hat:

An der Arbeitslosenversicherung läßt die Sozialdemokratie nicht rütteln!

Den Kampf, den die Sozialdemokratie in der Regierung geführt hat, wird sie außerhalb der Regierung fortsetzen.

Wir gehen ungewissen Ereignissen entgegen. Schwerste Konflikte drohen.

Festes Zusammenstehen der werktätigen Massen zur Verteidigung und zum Angriff sind notwendig denn je.

Seid wachsam und bereit!

Stärkt die Reihen der Sozialdemokratischen Partei und der freien Gewerkschaften!

Berlin, den 28. März 1930.

Der Vorstand der sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Brüning will's noch heutzutage schaffen

Aber es sieht nicht danach aus

Berlin, 29. März (Radio)

Der Zentrumsführer Dr. Brüning hat am Freitag abend um 10 Uhr seine Bemühungen um die Neubildung an der Regierung auf heute vertagt. Er hatte gestern in vorgerückter Abendstunde insbesondere noch Unterredungen mit den Abgeordneten Dreßow und Dr. Bredt von der Wirtschaftspartei, dem völksparteilichen Fraktionsführer Dr. Scholz und dem zurzeit noch deutschnationalen Abgeordneten Schiele.

Während die Meldungen, die gestern abend von Berlin aus verbreitet wurden, den Anschein erweckten, als habe Brüning bereits seinen Bürgerblock unter Dach und schon Ministerlisten verbreitet wurden, die den Young-Gegner Treviranus als Außenminister, den deutschnationalen Herrn Schiele als Ernährungsminister und den Vorsitzenden der Volkspartei Herrn Scholz als Vizetanzler aufwiesen, herrscht heute tiefe Depression im bürgerlichen Wählerwahl.

In Wirklichkeit ist noch alles in der Schwebe und was man gestern gegen Abend bereits glaubte, als Tatsache betrachten zu können, ist inzwischen wieder anders geworden. So verlautet heute zum Beispiel, daß die Kandidatur Treviranus für das Außenministerium bereits erledigt und der völksparteiliche Abgeordnete Hepp für das Ernährungsministerium in Aussicht genommen sei. Herr Schiele wiederum soll keine Zugehörigkeit zu dem Kabinett schließlich von der Mitglieds-

chaft des Abgeordneten Treviranus abhängig gemacht haben. Kein Zweifel, daß dabei enge Fäden zwischen Reichstanzler und Reichspräsidenten gespannt werden, deren Urheber Treviranus mit ist. Brüning wünscht das neue Kabinett unter allen Umständen im Laufe des heutigen Tages auf die Beine zu stellen. Wie das möglich sein soll, erscheint uns angesichts der seinen Bemühungen entgegenstehenden endlosen Schwierigkeiten vorerst noch nicht ganz klar.

W3. Berlin, 29. März, mittags

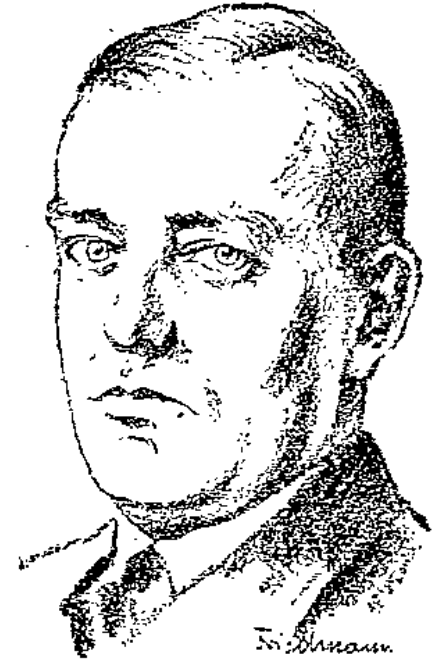
Im Reichstag wurden heute vormittag die Besprechungen des Abgeordneten Brüning und die Verhandlungen der beteiligten Fraktionsführer untereinander wegen der Bildung einer neuen Regierung fortgesetzt. Die völksparteiliche Fraktion wurde schon in den frühen Vormittagsstunden zu einer Sitzung zusammenberufen. Reichsaussenminister Dr. Curtius, der heute früh aus seinem Urlaub in Locarno zurückgekehrt ist, hat bereits mit den Führern seiner Fraktion und mit dem Abgeordneten Dr. Brüning Besprechungen gehabt. Im Moment werden die Aussichten für eine baldige Lösung der Krise nicht günstig beurteilt. Alle noch gestern verbreiteten Kombinationen sollen inzwischen gescheitert sein. Der Eintritt Schieles in das neue Kabinett gilt noch nicht als sicher, weil seine agrarpolitischen Bedingungen nicht erfüllt seien. Wenn Schiele nicht eintritt, will aber auch die Wirtschaftspartei durch ein Mitglied an dem Kabinett nicht beteiligt sein. Daß Abgeordneter Scholz als Vizetanzler in das Kabinett eintritt, gilt keineswegs als sicher. Eine solche Ergänzung des Kabinetts würde wesentlich von der übrigen Besetzung abhängen. Im Augenblick findet eine Besprechung Dr. Brüning's mit dem sozialdemokratischen Abgeordneten Breitscheid statt.

Treviranus und Brüning

Von besonders sachkundiger Seite wird uns über das politische Charakterbild der beiden im Augenblick meist genannten Politiker geschrieben:

Nicht nur wirtschaftliche und soziale Gegensätze, nicht nur Programme und Überzeugungen bestimmen die politischen Entscheidungen. Auch persönlicher Ehrgeiz der führenden Männer und die Sorge um ihre politische Existenz beeinflussen das Geschehen.

Hinter der schweren innerpolitischen Krise, die das Reich jetzt durchlebt, erheben sich die Profile von zwei Politikern der jüngeren parlamentarischen Generation: der evangelische Jungkonservative Treviranus, der sich vor einigen Monaten von dem verfallenen Hugenberg getrennt hat, und der katholische Jungkonservative Dr. Brüning. Just zur selben Zeit, da Treviranus Führer der parlamentarischen Volkspartei wurde, wählte die Zentrumsfraktion Herrn Brüning zu ihrem Vor-



Treviranus

Der Verbindungsmann zum alten Herrn.

den. Die Verbindung der beiden Jungkonservativen verschiedener Konfession, aber gemeinsamen politischen Führerwillens war gegeben.

Treviranus, in jeder Beziehung der Schwächere, hat es schwerer als sein Freund Brüning. Er beherrscht nicht eine starke Fraktion mit großer Tradition, mit bedeutenden wirtschaftlichen Kräften und schließlich gewaltigen kulturellen Energien. Sein Fährlein ist in Gefahr, bei den nächsten Reichstagswahlen aufgegeben zu werden, wenn es auf dem Kampffeld isoliert bleibt. Das Schicksal der Volkspartei und ihres Vorannes Treviranus hing und hängt an der Frage, ob und wann es gelingt, durch den Sturz des Parteidiktators Hugenberg die Wiedervereinigung der deutschnationalen herbeizuführen oder in einer schweren politischen Situation größere Teile der deutschnationalen Reichstagsfraktion von Hugenberg loszulösen.

Eine solche politische Lage mußte Treviranus herbeizuführen suchen. Sowohl aus politischem Gruppenegoismus wie aus persönlicher Selbstbehauptung. War und ist er nicht stark, so wurde durch die zerfallene Politik der bürgerlichen Parteien doch Hindenburg immer stärker, ja er erhob sich zur mächtigsten politischen Potenz des deutschen Bürgerturns. Auf Hindenburg hat der einstige Seccoffizier und jetzige Gegner Hugenbergs, eben Herr Treviranus, großen Einfluß. Verlassen von den einstigen Freunden, muß der greise Reichspräsident einen politischen und persönlichen Trost darin finden, von einem Jungkonservativen soldatischer Herkunft verstanden und gestützt zu werden. So fand Treviranus bei dem Reichspräsidenten ein offenes Ohr. Er wird dem Staatsoberhaupt auch wohl zu erklären gemüht haben, warum die völksparteiliche Fraktion bei den Young-Gesetzen noch nicht in die außenpolitische Front der Verständigung einzutreten konnte. Die inner- und außenpolitische Verbindung nach rechts hin war aber für das Zentrum durch Treviranus und Hindenburg für den Fall eines Ausstehens der Sozialdemokratie geschaffen.

Vom Zentrum her arbeitete Dr. Brüning an derselben Brücke. Man mißverstehe uns nicht. Wir bezichtigen den Zentrumschef nicht der Intrige. So harte moralische Urteile sollte man bei der Betrachtung des politischen Schachfeldes unterlassen. In Herrn Brüning hat die Zentrumsfraktion nicht nur endlich wieder einen klugen Führer, wie man es früher jahrzehntlang bei dieser parlamentarischen Gruppe gewöhnt war. Wichtiger ist, daß sie in Brüning wieder von einem hundertprozentigen Zentrumsman und katholischen Diplomaten geführt wird. Untersuchungen, inwiefern es den Fraktionsführern des Zentrums im letzten Jahrzehnt an dem einen oder dem anderen fehlte, könnten zu peinlichen Erörterungen führen. Verzichten wir also darauf, denn sie sind im Augenblick auch unnötig.

Brüning's Reden verdienen mit der Lupe gelesen zu werden. Er ist nicht die Spur eines Rhetors, aber ein gefährlicher politischer Redner. In ihm ist nicht die geringste Neigung, sein Denken durch die Rücksicht auf rednerische Effekte zu verbiegen, wie es der kritische Herr leider noch an so manchem Parlamentarier beobachten kann. Seine Kölner Rede sechs Tage

Feinkost

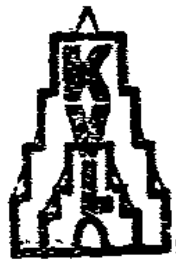
holen unsere Mitglieder aus der neu eingerichteten
Warenabgabestelle Nr. 1, Königstraße 111

Um die gelegentlich vorgebrachten verschiedenen Wünsche zu befriedigen, führen wir in dieser zentral gelegenen Warenabgabestelle Nr. 1 außer vielen anderen auch solche Artikel, die allgemein wenig gefordert werden, nämlich:

| | |
|-----------------------------------|-------------------------------------|
| Feinster Rauchlachs in Seiten | Pfeffergurken |
| Geräuchert. echter Lachs in Dosen | Senfgurken |
| Geräucherte Spickaale | Mixed Pickles |
| Geräucherte Bundaale | Champignons |
| Norweg. Fettheringe in Tomaten | Riesen-Stangenspargel in Dosen |
| Norweg. Brislinge | Stangenspargel in Dosen |
| Mayonnaise in Flaschen | Brechspargel, extra stark, in Dosen |
| Rollmöpse in Mayonnaise | Ananas in Dosen |
| Rollmöpse in Remoulade | Wachsbrechbohnen in Dosen |
| Bismarkheringe in Mayonnaise | Perlbrechbohnen in Dosen |
| Bismarkheringe in Remoulade | Schattenmorellen in Dosen |
| Senfheringe aus frischen Heringen | Mirabellen in Dosen |
| Filetheringe in Mayonnaise | Gänsebrust |
| Filetheringe in Remoulade | Heringssalat |
| Filetheringe in Tomaten | Fleischsalat |
| La Büsumer Nordseekrabben | Schnitzel-Seelachs (Lachsersatz) |

Mitglieder, deckt den Bedarf in diesen Artikeln nunmehr im eigenen Geschäft!

Warenabgabe nur an Mitglieder!



Konsumverein

für Lübeck und Umgegend

e. G. m. b. H.

Kaufen Sie auf KREDIT

Sie werden bei uns so bedient, daß Sie jederzeit mit Freude an den Einkauf denken werden. Wir gewähren Ihnen ein langes Ziel, wodurch Ihnen der Einkauf sehr leicht gemacht wird. Unsere seit ca. 20 Jahren bestehende Firma bürgt für gute Waren zu wirklich billigen Preisen.

Ohne Anzahlung

liefern wir sämtliche Waren an Kunden, die ihr Konto ganz oder zum großen Teil beglichen haben

Bekleidung

Herrn-Anzüge
Windjacken
Regenmäntel
Damen-Mäntel
Schuhe
Teppiche, Gardinen
Steppdecken

Herrn-Mäntel

Regenmäntel
Damen-Kleider
Strickwaren
Federbetten
Bettwäsche

Möbel aller Art

Speisezimmer
Schlafzimmer
Küchen
Kompl. Kleiderschränke
Stühle, Tische
Kompl. Betten
Chaiselongues
Polsterwaren
Klimmübel, Sofas
Metallbetten
Patentmatratzen

Kleine Anzahlungen — Geringe Abzahlungen

Möbel-Waren-Kredit-Haus

Siegfr. Ittmann

Lübeck, Breite Straße 33, I

Frisch. fernf. Rindfl. nur 0.80
Br. Gad 0.80, Entsch 1.10, Roulmetz 1.20
Beefsteak 1.30, Rumpst., 1.30, Roastbeef 1.00
Br. Schweinefl. 1.05, Karbonadel 1.20
Br. ig. Kalbfleisch 0.70, Braten 0.80
Br. hiesiger Speck 1.20, Speckentüfte 1.60,
Rohlwurst 1.00, Knadwurst 0.90, Sätze 1.00,
Bederwurst 1.20, Mettw. 1.60, Blutwurst 1.00

O. Stöver

Bahnhofstraße 22 Telefon 23733

Junker & Ruh

Gasherde haben Doppel-sparbrenner und halten selbst bei Kleinleistung den Topf am Weiterkochen. Dabei beträgt der Gasverbrauch ca. ein Zehntel der vollen Flamme.

Lassen Sie sich bei

Heinr. Pagels

den Junker & Ruh Gasherde zeigen

Schlafzimmer und einzelne Möbel neu, mod. sehr billig Steinzaber Weg 61, 11r



Für den Blumengarten

| | |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------|--------|
| Dahlienbuch. Mit 42 Abb. u. 1 farb. Tafel..... | 565/7 |
| Saatsbuch. Aussaatv. Blumen-, Gemüse- u. Gehölzarten. Mit 51 Abb. | 631/3 |
| Anzucht und Pflege der Rosen. Mit 22 Abb. | 159 |
| Schädlinge der Rosen u. ihre Bekämpfung. Mit 21 Abb. u. 1 Farbentaf. | 220/1 |
| Sommerblumen. Von Fr. Huck | 82 |
| Die schönsten Stauden. Mit 8 Abb. | 114 |
| Alpen-, Feis- und Mauerpflanzen. Mit 34 Abb. | 268/9 |
| Monatskalender für den Blumengarten | 79 |
| Moderne Gartentwürfe. Mit 14 Abb. u. 12 Plänen | 80/1 |
| Der Vorgarten. Planung, Anl. u. Pflege. Mit 35 Abb. | 302/3 |
| Schling-, Rank- und Kletterpflanzen. Mit 13 Abb. | 266 |
| Seerosen und andere Wasserpflanzen. Mit 12 Abb. | 141 |
| Ausdauernde Schattenspflanzen. Mit 18 Abb. | 143 |
| Die Orchideen. Mit 23 Abb. | 464/5 |
| Blumenzwiebeln und Knollen. Mit 33 Abb. | 509/10 |
| Würz- und Arzneipflanzen. Mit 14 Abb. | 267 |
| Blumenbinderei. Mit 11 Abb. | 43 |
| Blumenschmuck für Freud und Leid. Mit 23 Abb. | 57 |
| Insekten- u. Fleischfressende Pflanzen. Mit 20 Abb. | 42 |
| Das Vogelleben unserer Gärten. Mit 59 farb. und 38 schwarzen naturgetreuen Vogelbildern | 907/10 |
| Zimmergärtnerei. Mit 21 Abb. | 2 |
| Die Kakteen ihre Anzucht u. Pflege. Mit 69 Abb. | 370/2 |
| Pflanzenvermehrung durch Aussaat, Stecklinge, Ablegen, Teilung. Mit 29 Abb. | 243 |
| Balkon u. Fenster im Blumenschmuck. Anleitung und Ratschläge. Mit 20 Abb. | 131 |
| Botanisches Wörterbuch. Mit Angabe richt. Beton. | 303/5 |

Jede Nummer 40 Pfennige

Wullenwever-Buchhandlung

Lübeck, Johannisstraße 46

Wir



sind leistungsfähig, kulant und preiswert und liefern sämtliche Waren zu günstigen

Zahlungs-Bedingungen

Deshalb müssen Sie zu uns kommen! Sie erhalten in reicher Auswahl elegante

Damen-Mäntel, Kleider, Blusen, Herren-Anzüge und Paletots
Lederjacken, Gummimäntel und Windjacken, sowie sämtliche

Konfirmanden-Bekleidung

Wir bitten Sie in Ihrem eigensten Interesse, von unserem günstigen Angebot Gebrauch zu machen.

Ferner empfehlen wir in unseren Spezial-Abteilungen:

Teppiche, Läuferstoffe, Gardinen, Tisch-, Stepp- und Chaiselongue-
decken, Tisch-, Bett- und Leibwäsche, sämtliche Manufakturwaren,
Wollwesten und Pullover, Kleiderstoffe, kompl. Betten und Chaise-
longues, Metallbettstellen mit Matratzen u. d. m.

Auf diese Weise sind Sie jeder Anschaffungssorge enthoben.

Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten. — Aufmerksame und diskrete Bedienung.

Hamburger Textilhaus

Inh. H. Kesten

Lübeck, Breite Straße 47, eine Treppe

im Hause Salamander

Hartz & Gieseke

JOHANNISSTRASSE 22

ELEKTRISCHE LICHT- UND KRAFTANLAGEN

BELEUCHTUNGSKÖRPER

F. 2 6 1 5 2

UNION-

Lichtspiele

Engelsgrube 66

Achtung!

Nur 4 Tage!

Bis Montag!

Ferner:

Dr. Mabuse, der Spieler

II. Teil. (Der 2. Teil ist auch allen verständlich.)

Die Hölle der Jungfrauen

Der Lueder ... am Nach-
mittag jeden Werktags. Abonnementpreis
mit illustrierter Beilage „Volk und Zeit“
frei Haus halbmöndlich 1.10 Reichsmark,
durch die Post bezogen pro Monat 2.16
Reichsmark einschließlich Bestellgeld
Einzelnnummer 15 Reichspfennig

Anzeigenpreis für die neugegründete Milli-
meterzeile 10 Reichspfennig, bei Verfam-
lung, Vereins, Arbeits- und Wohnungs-
anzeigen 8 Reichspfennig. Reklamen die drei-
gespaltene Millimeterzeile 50 Reichspfennig.
Redaktion u. Geschäftsstelle: Johannisstr. 46
Fernsprecher: 25351, 25352, 25353

Lübecker



Volkshilfe

Tagesszeitung für das arbeitende Volk

Nummer 75

Sonntag, 29. März 1930

37. Jahrgang

An das werktätige Volk!

Die Reichsregierung Hermann Müller ist am 27. März 1930 zurückgetreten. Der Kampf um die Arbeitslosenversicherung, seit Jahren das Ziel der stärksten Angriffe der gesamten Reaktion, hat zur offenen Krise geführt.

Sicherung der Unterstützung für die Riesennorm unverändert arbeitslos Gewordener ist und bleibt das Ziel der Sozialdemokratie, Abbau der Leistungen ist das Ziel der Deutschen Volkspartei. Dieser Gegensatz führte zum Bruch.

Schon im Vorjahre erfolgte ein schwerer Angriff auf die Arbeitslosenversicherung. Sozialdemokratie und Gewerkschaften wiesen ihn in einmütiger Geschlossenheit zurück. Es gelang, die Leistungen der Arbeitslosenversicherung aufrecht zu erhalten. Die Sozialreaktion gab sich damit nicht zufrieden. Sie will die Arbeitslosenversicherung abbauen, damit die Not die Arbeiter zwingt, Lohnherabsetzungen widerstandslos hinzunehmen.

Die Sozialdemokratie verlangte rechtzeitig die Sanierung der Arbeitslosenversicherung durch Erhöhung der Beiträge unter Aufrechterhaltung der Darlehenspflicht des Reiches. Aber sowohl die Erhöhung der Beiträge als auch die Beihilfen des Reiches wurden von der Deutschen Volkspartei heftig bekämpft. Sie wollte durch Drosselung der Einnahmen die Senkung der Unterstützungen erzwingen. In den Verhandlungen zwischen den Regierungsparteien am 25. März hat der Führer der Deutschen Volkspartei, Dr. Scholz, erklärt:

„Es müsse jetzt endlich ein Haltesignal für die Ausgaben aufgerichtet werden, und es sei dringend notwendig, die Arbeitslosenversicherung unter den stärksten finanziellen Druck zu stellen, damit die Reformen zum Abbau der Leistungen erzwingen werden.“

Darum lehnte die Deutsche Volkspartei die Vorlage der Reichsregierung vom 5. März ab. In ihr war eine Erhöhung der Beiträge bis zu 4 Prozent vorgesehen. Zuschüsse von 200 Millionen sollten in den Haushalt des Reiches für das Jahr 1930 eingestellt werden. Die Darlehenspflicht des Reiches sollte aufrechterhalten bleiben. Dieser Vorlage, die von den volksparteilichen Ministern mit beschlossen war, stimmte die Sozialdemokratie zu.

In diesem Kampfe mit der Deutschen Volkspartei stand die Sozialdemokratie allein.

Zentrum, Demokraten und Bayerische Volkspartei suchten zu vermitteln. Sie machten der Deutschen Volkspartei weitgehende Zugeständnisse, obwohl dadurch beträchtliche Feh-

lücke entstehen mußten, über deren Deckung nicht jetzt, sondern im Spätsommer entschieden werden sollte. Dann sollten entweder die Beiträge erhöht oder neue Mittel durch Verbrauchssteuern beschafft oder die Leistungen abgebaut werden.

Wenn im Spätsommer wieder keine Einigung über die Beitragserhöhung zu erzielen war, was blieb dann übrig?

Nur der Abbau der Leistungen!

Dennoch in dem Schrei nach Steuererleichterungen wären neue Steuern, besonders zu diesem Zwecke, nicht bewilligt worden.

Um das hohe Gut der Arbeitslosenversicherung, das für Arbeitslose wie für Arbeitende gleich wichtig ist, unversehrt durch die jetzige Wirtschaftskrise zu bringen, war die Sozialdemokratie zu großen Zugeständnissen auf anderen Gebieten bereit. Sie hatte ihre Bedenken gegen die Erhöhung von Verbrauchssteuern und gegen die geplante Senkung von direkten Steuern zurückgestellt. Sie war bereit, auch mit Opfern der Arbeiterklasse die öffentlichen Finanzen zu jaulieren, dem Wirtschaftsleben neuen Antrieb zu geben und die gewaltige Krise auf dem Arbeitsmarkt zu überwinden. Diese Zugeständnisse konnte sie aber nur dann verantworten, wenn durch sie die sozialen Erwerbsbedingungen gesichert wurden, die für das Lebensschicksal der erwerbstätigen Bevölkerung von höchster Bedeutung sind.

Die Kompromißvorschläge der bürgerlichen Parteien aber trugen diesem Erfordernis nicht Rechnung. Sie brachten keine Sicherheit für die Finanzgesundheit, sie bürdeten den breiten Massen den größten Teil der Mehrlasten auf, ohne die sozialen Ausgaben, insbesondere die Leistungen der Arbeitslosenversicherung, zu garantieren.

Hier hat die Sozialdemokratie ein Haltesignal aufgerichtet. Ihre Bereitschaft zu gemeinsamer verantwortlicher Arbeit hat dort eine Grenze, wo die Interessen der werktätigen Volksschichten bedroht sind.

Der Vorstoß der Deutschen Volkspartei richtet sich nicht allein gegen die Arbeitslosenversicherung. Er trifft die gesamte soziale Tätigkeit von Reich, Ländern und Gemeinden und damit die Existenzgrundlagen der Arbeiterklasse.

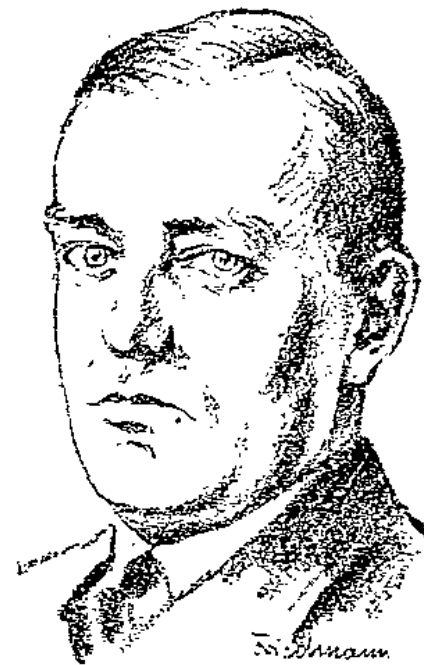
Die Sozialdemokratische Partei hat ihren Einfluß in der Koalitionsregierung benutzt, um die sozialreaktionären Pläne der Unternehmerverbände abzuwehren. Sie hat damit in voller Einmütigkeit mit den Gewerkschaften wahr gemacht, was sie auf ihrem Parteitag in Magdeburg feierlich versprochen hat:

Treviranus und Brüning

Von besonders sachkundiger Seite wird uns über das politische Charakterbild der beiden im Augenblick meist genannten Politiker geschrieben:

Nicht nur wirtschaftliche und soziale Gegenstände, nicht nur Programme und Ueberzeugungen bestimmen die politischen Entscheidungen. Auch persönlicher Ehrgeiz der führenden Männer und die Sorge um ihre politische Existenz beeinflussen das Geschehen.

Hinter der schweren innerpolitischen Krise, die das Reich jetzt durchlebt, erheben sich die Profile von zwei Politikern der jüngeren parlamentarischen Generation: der evangelische Jungkonservative Treviranus, der sich vor einigen Monaten von dem veralteten Hugenberg getrennt hat, und der katholische Jungkonservative Dr. Brüning. Just zur selben Zeit, da Treviranus Führer der parlamentarischen Volkskonservativen wurde, wählte die Zentrumsfraktion Herrn Brüning zu ihrem Vor-



Treviranus

Der Verbindungsmann zum alten Herrn.

Den. Die Verbindung der beiden Jungkonservativen verschiedener Konfession, aber gemeinsamen politischen Führerwillens war gegeben.

Treviranus, in jeder Beziehung der Schwächere, hat es schwerer als sein Freund Brüning. Er beherrscht nicht eine starke Fraktion mit großer Tradition, mit bedeutenden wirtschaftlichen Kräften und schließlich gewaltigen kulturellen Energien. Sein Fährlein ist in Gefahr, bei den nächsten Reichstagswahlen aufgegeben zu werden, wenn es auf dem Kampffelde isoliert bleibt. Das Schicksal der Volkskonservativen und ihres Vornannes Treviranus hing und hängt an der Frage, ob und wann es gelingt, durch den Sturz des Parteidiktators Hugenberg die Wiedervereinigung der deutschnationalen herbeizuführen oder in einer schweren politischen Situation größere Teile der deutschnationalen Reichstagsfraktion von Hugenberg loszulösen.

Eine solche politische Lage mußte Treviranus herbeizuführen suchen. Sowohl aus politischem Gruppenegoismus wie aus persönlicher Selbstbehauptung. War und ist er nicht stark, so wurde durch die zerfallene Politik der bürgerlichen Parteien doch Hindenburg immer stärker, ja er erhob sich zur mächtigsten politischen Potenz des deutschen Bürgertums. Auf Hindenburg hat der einstige Sereffizier und jetzige Gegner Hugenburgs, eben Herr Treviranus, großen Einfluß. Verlassen von den einstigen Freunden, muß der greise Reichspräsident einen politischen und persönlichen Trost darin finden, von einem Jungkonservativen joldatistischer Herkunft verstanden und gestützt zu werden. So fand Treviranus bei dem Reichspräsidenten ein offenes Ohr. Er wird dem Staatsoberhaupt auch wohl zu erklären geneigt haben, warum die volkonservative Fraktion bei den Young-Gesetzen noch nicht in die außenpolitische Front der Verständigung einzutreten konnte. Die inner- und außenpolitische Verbindung nach rechts hin war aber für das Zentrum durch Treviranus und Hindenburg für den Fall eines Ausscheidens der Sozialdemokratie geschaffen.

Vom Zentrum her arbeitete Dr. Brüning an derselben Brücke. Man mißverstehen uns nicht. Wir bezichtigen den Zentrumschef nicht der Intrige. So harte moralische Urteile sollte man bei der Betrachtung des politischen Schachfeldes unterlassen. In Herrn Brüning hat die Zentrumsfraktion nicht nur endlich wieder einen klugen Führer, wie man es früher jahrzehntlang bei dieser parlamentarischen Gruppe gewöhnt war. Wichtiger ist, daß sie in Brüning wieder von einem hundertprozentigen Zentrumsman und katholischen Diplomaten geführt wird. Untersuchungen, inwiefern es den Fraktionsführern des Zentrums im letzten Jahrzehnt an dem einen oder dem anderen fehlte, könnten zu peinlichen Erörterungen führen. Verzichten wir also darauf, denn sie sind im Augenblick auch unnötig.

Brünings Reden verdienen mit der Lupe gelesen zu werden. Er ist nicht die Spur eines Rhetors, aber ein gefährlicher politischer Redner. In ihm ist nicht die geringste Neigung, sein Denken durch die Rücksicht auf rednerische Effekte zu verbiegen, wie es der kritische Hörer leider noch an so manchem Parlamentarier beobachten kann. Seine Kölner Rede sechs Tage

Der Vorstand der sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Brüning will's noch heute schaffen

Aber es sieht nicht danach aus

Berlin, 29. März (Radio)

Der Zentrumsführer Dr. Brüning hat am Freitag abend um 10 Uhr seine Bemühungen um die Neubildung an der Regierung auf heute vertagt. Er hatte gestern in vorgerückter Abendstunde insbesondere noch Unterredungen mit den Abgeordneten Dremwig und Dr. Bredt von der Wirtschaftspartei, dem volksparteilichen Fraktionsführer Dr. Scholz und dem zurzeit noch deutschnationalen Abgeordneten Schiele.

Während die Meldungen, die gestern abend von Berlin aus verbreitet wurden, den Anschein erweckten, als habe Brüning bereits seinen Bürgerblock unter Dach, und schon Ministerlisten verbreitet wurden, die den Young-Gegner Treviranus als Außenminister, den deutschnationalen Herrn Schiele als Ernährungsminister und den Vorsitzenden der Volkspartei Herrn Scholz als Vizekanzler aufwiesen, herrscht heute tiefe Depression im bürgerlichen Blätterwald.

In Wirklichkeit ist noch alles in der Schwebelage und was man gestern gegen Abend bereits glaubte, als Tatsache betrachten zu können, ist inzwischen wieder anders geworden. So verlautet heute zum Beispiel, daß die Kandidatur Treviranus für das Außenministerium bereits erledigt und der volkonservative Abgeordnete Hepp für das Ernährungsministerium in Aussicht genommen sei. Herr Schiele wiederum soll seine Zugehörigkeit zu dem Kabinett schließlich von der Mitglieds-

chaft des Abgeordneten Treviranus abhängig gemacht haben. Kein Zweifel, daß dabei enge Fäden zwischen Reichskanzler und Reichspräsidenten gesponnen werden, deren Urheber Treviranus mit ist. Brüning wünscht das neue Kabinett unter allen Umständen im Laufe des heutigen Tages auf die Beine zu stellen. Wie das möglich sein soll, erscheint uns angesichts der seinen Bemühungen entgegenstehenden endlosen Schwierigkeiten vorerst noch nicht ganz klar.

W3. Berlin, 29. März, mittags

Im Reichstag wurden heute vormittag die Besprechungen des Abgeordneten Brüning und die Verhandlungen der beteiligten Fraktionsführer untereinander wegen der Bildung einer neuen Regierung fortgesetzt. Die volkonservative Fraktion wurde schon in den frühen Vormittagsstunden zu einer Sitzung zusammenberufen. Reichsaussenminister Dr. Curtius, der heute früh aus seinem Urlaub in Locarno zurückgekehrt ist, hat bereits mit den Führern seiner Fraktion und mit dem Abgeordneten Dr. Brüning Besprechungen gehabt. Im Moment werden die Aussichten für eine baldige Lösung der Krise nicht günstig beurteilt. Alle noch gestern verbreiteten Kombinationen sollen inzwischen gescheitert sein. Der Eintritt Schieles in das neue Kabinett gilt noch nicht als sicher, weil seine agrarpolitischen Bedingungen nicht erfüllt seien. Wenn Schiele nicht eintritt, will aber auch die Wirtschaftspartei durch ein Mitglied an dem Kabinett nicht beteiligt sein. Daß Abgeordneter Scholz als Vizekanzler in das Kabinett eintritt, gilt keineswegs als sicher. Eine solche Ergänzung des Kabinetts würde wesentlich von der übrigen Besetzung abhängen. Im Augenblick findet eine Besprechung Dr. Brüning's mit dem sozialdemokratischen Abgeordneten Breitscheid statt.

Meldorf

Kommunisten und Nationalsozialisten vor Gericht

Wie gestern kurz berichtet, wurden in dem Prozeß über die Schlacht von Wöhrden 12 Kommunisten zu Gefängnisstrafen zwischen 1 1/2 Jahre und 5 Monaten verurteilt. Der einzige angeklagte Hafentrawler kam mit 2 Monaten davon.

Kiel, 27. März (Eig. Drahtb.)

Wer hat vor ein paar Jahren etwas von Wöhrden oder von Meldorf gewußt? Kaum ein paar Handelsreisende, die dann und wann in den kleinen hollsteinischen Städtchen einkehrten, um so schnell wie möglich wieder zu verschwinden. Meldorf ist zwar Schnellzugstation, aber die Reichsbahn hat vergessen, diese erschütternde Tatsache in ihren Uebersichtsplan einzuzichnen. Wer deshalb einmal die Straße Hamburg-Eitdahlum fahren sollte, der wundere sich nicht, wenn er in Meldorf eine Minute Aufenthalt hat.

Dieses Meldorf ist jetzt berühmt geworden, worauf besonders seine Jugend nicht wenig stolz ist. Nicht wegen des Meldorfer Nordsee-Strandes, nicht wegen der einträglichen Krabbenfischerei, auch nicht wegen seiner großen Nesselkulturen oder dem halben Duzend Advokaten (die infolge der respektablen Vieftöpfigkeit der ditmarschischen Bauern eine recht einträgliche Praxis haben), sondern weil hier in länger als sechs Wochen über 300 Zeugen ausfanden, wie weit 16 Kommunisten und ein nationalsozialistischer Angeklagter beteiligt gewesen sind an dem Schlag einiger Demonstranten.

Die Vorgänge sind folgende: Am 7. März 1929 gerieten in Wöhrden Kommunisten mit Nationalsozialisten aneinander, wobei drei Tote und sieben Schwerverletzte auf dem Pflaster blieben.

Wer war schuld?

Wir betonten damals, ebenso wie viele unbeteiligte Augenzeugen im jetzigen Prozeß:

beide!

Die Nationalsozialisten wußten, daß ihr Einmarsch in geschlossenen Zügen und auf Autos zu Zusammenstößen führen mußte — und sie hatten sich dementsprechend vorbereitet. Andererseits warteten die Kommunisten bereits

auf sie. Raun daß die Demonstrationen aufstauten, da auch schon die Schlägerei im Gange, in der Dolche, Messer und Faustwaffen eine hervorragende Rolle spielten.

Der Staatsanwalt und vor ihm der Untersuchungsrichter beschalteten sich die Sache und fanden, daß es recht billig sei, die Nationalsozialisten glimpflich davonkommen zu lassen.

Zwar hatten auch die Kommunisten einen Toten und einige Schwerverletzte

Aber konnte es nicht möglich sein, daß in dem Gebränge die Kommunisten sich selbst abmürkelten? Auf jeden Fall ersetzte sich die Nationalsozialisten der warmen Fürsorge des staatlichen Anklägers und es war eigentlich ein Schönheitsfehler, daß trotzdem ein Nationalsozialist auf der Anklagebank sitzen mußte. Als nach der Beweisaufnahme die Staatsanwälte ihre Plädoyers beendeten und ihre Strafanträge gestellt hatten, gab es deshalb kaum jemanden, der sich über die langen Zuchthaus- und Gefängnisstrafen wunderte, die auf die kommunistischen Angeklagten herniederhagelten.

Wir bestritten keineswegs, daß der seit dem 11. Februar tagende Prozeß die Mißschuld der Kommunisten ergeben hat. Aber wir bestritten, daß die Nationalsozialisten weniger schuld waren.

Würde zutreffend sein, was in dieser Hinsicht die Staatsanwaltschaft voraussetzte, so blieb unverständlich, was vor einem Jahre die politischen Behörden festgestellt. Damals stand außer allem Zweifel, daß die Nationalsozialisten den Zusammenstoß gewollt hatten und nach einem vorher genau festgelegten Organisationsplan handelten. Der Oberpräsident von Schleswig-Holstein nahm die Vorgänge zum Anlaß, sämtliche Versammlungen der Nationalsozialisten und der Landbundeleute bis auf weiteres zu verbieten. Nach der Logik des Staatsanwaltes hätte er sicher richtiger gehandelt, die Nationalsozialisten öffentlich zu belohnen und die Kommunisten unter das Versammlungsverbot zu stellen.

Meldorf ist, wie gesagt, ein kleines, sonst sehr bescheidenes Städtchen an der Nordsee. Es ist jetzt berühmt geworden. Aber es will uns dünken, als ob dieser Ruhm nicht gerade zugunsten des dort gehaltenen Gerichtes spricht.

Gerichtsvollzieher als Diebe

Riesenkorrruption im Düsseldorfer Amt

Düsseldorf, 29. März (Radio)

In Düsseldorf sind große Unregelmäßigkeiten bei Zwangsversteigerungen aufgedeckt worden. Obergerichtsvollzieher Kurrel hat allein 50 000 Mark veruntreut. Andere Gerichtsvollzieher hatten mit Hilfe eines Wirtes und zahlreicher Mittelspersonen umfangreiche Schiebungen gemacht. Es gab nicht weniger als 74 Verjahrene. Sieben Personen sitzen in Haft, darunter drei Obergerichtsvollzieher. Die Voruntersuchung geht gegen 7 Gerichtsvollzieher, drei Vollstreckungsbeamten, einen Justizinspektor und drei nicht beamtete Personen. Die Untersuchung erfordert einen großen Apparat von Sachverständigen und verursacht riesige Kosten.

In der Volksschule zu Tode geprügelt!

Das gibt es noch!

Wochum, 29. März (Radio)

In Wuppertal wurde der Volksschullehrer Gerdesmann verhaftet, der in der Turnstunde einen Schüler so geschlagen hatte, daß das Kind einen Lungenriß davontrug, an dem es starb. Der Schüler konnte eine Übung am Reck nicht ausführen, worauf der Lehrer zu einer Eisenfange griff und auf ihn einschlug.

Während der Krise

Bierreden im Plenum

Berlin, 28. März (Eig. Ber.)

Der Reichstag erledigte am Freitag inmitten der Regierungskrise in dritter Lesung den Nothaushalt. Dann setzte er die zweite Beratung des Gaststättengesetzes fort.

Es sprach der Präsident des Deutschen Gastwirtebundes, der wirtschaftsparteiliche Abgeordnete Köster. Er sah sich gezwungen, dem sozialdemokratischen Bearbeiter des Gaststättengesetzes, dem Abg. Sollmann, das Zeugnis auszustellen, daß dieser im Ausschuß durchaus sachlich und loyal gearbeitet habe. Aber der Reichstag dann eine Stunde lang erlebte, war wirklich inmitten einer schweren politischen Krise nicht würdig. Sinter jedem Satz Kösters saß brauste minutenlanges Gelächter durch das Haus. Vom Redner nicht gewollt, sondern durch die zwerchfellerschütternde Komik seiner Beweisführung hervorgerufen. Die Alkoholgegner im Reichstage durften mit dieser ausgesprochenen Bierrede zufrieden sein.

Erst wurde es erst wieder, als der Senior der deutschen Juristenwelt, Professor Kahl, das Wort nahm. Er wandte sich bitter gegen den Abgeordneten Köster und sagte, dieses Gesetz sei doch so sehr ernst, daß es ihm keinerlei Anlaß zur Heiterkeit gebe. Als Kriminaljurist könne er die tiefen Zusammenhänge zwischen Alkohol und Verbrechen und diese Zustände seien keineswegs besser geworden. Jeder Wirt könne im Gegensatz zu den Behauptungen Kösters erkennen, ob ein Gast betrunken sei oder nicht und könne ihm weitere Getränke verweigern. Leider wandte sich Professor Kahl aus juristischen Gründen gegen den Zusammenhang, der auf sozialdemokratischen Antrag im Gesetz zwischen der Konfessionserteilung, Konfessionsentziehung und der Einhaltung von Arbeiterschutzbestimmungen gemacht ist.

Die Beratung wurde dann bis nach der kommenden Regierungserklärung vertagt. Das Haus ermächtigte den Präsidenten, Zeitpunkt und Tagesordnung der nächsten Sitzung zu bestimmen. Man rechnet mit dem Wiederzusammentritt am kommenden Dienstag.

Was ging in der Reichstagsfraktion vor?

Ueber die entscheidende Abstimmung in der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion werden die widersprechendsten Gerüchte verbreitet. Wir geben darum heute noch einmal wieder, was die am zuverlässigsten informierte Quelle, nämlich der „Vorwärts“, darüber berichtet. In seinem Leitartikel über den Rücktritt der Regierung schreibt er:

„In der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion gingen die Meinungen über die Bedeutung der Kompromißformel stark auseinander. Es war bekannt geworden — und kam auch im Laufe der Debatte zum Ausdruck —, daß der Reichsarbeitsminister, Genosse Wissell, die Kompromißformel für unannehmbar hielt. Auf demselben Standpunkt wie er stand auch der Bundesvorstand des ADGB, dessen durch den Gen. Hermann Müller-Lichtenberg abgegebene Erklärung sehr starken Eindruck machte. In der Debatte wurde auch ein Wort erwähnt, das auf dem Magdeburger Parteitag gefallen war und dort allgemeinen Beifall gefunden hatte, nämlich die Partei sich nicht von den Gewerkschaften trennen dürfe, wenn es über die Arbeitslosenfrage zu einem Regierungskonflikt komme.“

Auf der anderen Seite fand jedoch auch die Haltung, die Herrmann Müller, Severing und Robert Schmidt im Kabinett eingenommen hatten, weitgehendstes Verständnis. Diese Genossen hatten zwar prinzipiell an der Regierungsvorlage festgehalten, wollten aber zur Not auch die Kompromißformel tolerieren, in der sie eine Gefährdung der Arbeitslosenversicherung nicht erblickten. Mit ihnen vertrat ein Teil der Fraktion die Auffassung, daß die Kompromißformel keine erhebliche Gefahr bedeute, daß man sie also zur Not ertragen könne, um über die Klippen der Finanzreform hinwegzukommen. Selbstverständlich hat kein einziges Mitglied der Fraktion daran gedacht, einem Abbau der Arbeitslosenversicherung den Weg zu ebnen.“

Berlin, 29. März (Radio)

Ueber den Verlauf der Sitzung des Parteiausschusses der Sozialdemokratie sind von verschiedenen Seiten in der Presse Einzelheiten behauptet worden, die völlig falsch sind. So wird u. a. festgestellt, daß eine Mehrheit des Parteiausschusses den bekannteren Beschluß der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion vom Donnerstag nicht gebilligt habe. Diese Behauptung ist völlig aus der Luft gegriffen.

vor der Krise war ein Meisterwerk politischer Strategie. Man dient sich, wenn man einen geschickten politischen Gegner richtig einschätzt. Leider scheinen durch das Hinsehen auf den Volktron Dr. Scholz in Mannheim nur wenige in Berlin die ungleich jarteren aber wichtigen politischen Töne aus Köln gehört zu haben. Da stieß freilich keiner in die Fanfare, sondern ein politischer Cellist spielte virtuos für geschulte Ohren auf.

Das war nicht nur ein Rückblick auf die Zentrumspolitik der letzten Wochen mit ihrem „Junctim“ zwischen Young-Plan und Finanz-Canierung und deren Rechtfertigung. Es war auch die Anbahnung eines Weges nach rechts hin. Immer für den Fall, daß die Koalition an der permanenten Spannung zwischen Volkspartei und Sozialdemokratie scheitern sollte. Weder Stresemann noch Herrmann Müller erhielten außenpolitisch die Note 1a. Es war mancher Ton in Brünnings Rede, die einen Mann der Rechten außenpolitisch aufhorchen lassen mußte. Es war da eine deutliche Distanz zu den stürmischen Reden Dr. Wirths in den Young-Debatten, auch wenn der Reichsminister der besetzten Gebiete gleichzeitig einen bescheidenen Lorbeerkranz gewonnen erhielt. Es war da auch die Bemerkung, daß die Zentrumsparität ein Stück der nationalen Opposition gegen Stresemann habe führen müssen, weil Hugenberg's Beschränkung die Aufgabe einer nationalen Opposition nicht begriff. Da blieb außenpolitisch keine große Klust mehr zu denen, die wie Treviranus, offen gegen Hugenberg's Volksbegehren rebelliert — und denen um Hugenberg, die nur widerwillig mitgemacht hatten. Gewiß, auch die Volkserkennungen hatten noch gegen die Gehege gestimmt. Bei vollzogenen Tatsachen bleibt aber ein hundertprozentiger Zentrumsführer nicht übernehmend stehen. Er nimmt das nächste Stück Weg in Angriff.

Auf diesem nächsten Stück Weg deutscher Innenpolitik müssen aber, wenn erst die Finanzreform vorüber ist, allmählich kulturelle Entscheidungen in das politische Blickfeld rücken. Bei allem schuldigen Respekt vor wirklichen religiösen Kräften in der katholischen Kirche, so weichen Herzens sind die deutschen Bischöfe nicht, daß sie nur aus Liebe zum Christentum der griechisch-orthodoxen Kirche einen Gebetssturm gegen Sowjetrußland hernorrufen. Der Kölner Kardinal-Erzbischof hat ja auch in seinem Fastenhirtenbrief vor kurzem schon neben die bitterbösen Bolschewiken auch die bösen Suben bei den deutschen Kommunisten und Bolschewiken gestellt. Der russische Bolschewismus ist weit, aber der deutsche „Kultur Bolschewismus“ ist nahe. Kulturelle Bolschewiken und Nihilisten sind wir aber alle, die mit einer bescheidenen Chöreform betreiben, die wir den § 218 für eine Barbarei halten, die wir die Feuerbestattung von lästigen Bestimmungen entlassen, die wir ein soziales Reichsschulgesetz unter Befreiung von konfessionellem Zwang für Lehrer und Schüler erstreben.

Man brauchte die Sozialdemokratie noch keineswegs hinausdrängen zu wollen, um doch diese großen politischen Grundfragen ins Auge zu fassen, wenn die deutsche Arbeiterpartei in Lebensfragen des Proletariats auch unter stärkstem Druck des Hochkapitalismus sich nicht beugen ließ. Unzweifelhaft wäre es bei einem entsprechenden Nachgeben der Sozialdemokratie möglich gewesen, auch über diese Krise noch einmal hinüberzukommen. Aber Herr Brüning mußte doch wohl, was er meinte, wenn er auch dann in seiner Kölner Rede der Großen Koalition nur eine einigermaßen sichere Lebensverlängerung von einigen Monaten zugesand. Die von der Deutschen Volkspartei stets nur widerwillig getragene und auch von beträchtlichen Teilen des Zentrums nicht eben aus Zuneigung zu uns aufrechterhaltene Regierungsgemeinschaft im Reiche mußte in dem Augenblick ernstlich bedroht sein, wo die außenpolitische Entspannung eingetreten und Kräfte der politischen Rechten für eine politische Schwänkung in Betracht kamen.

Diese politische Wendung scheint da zu sein. Sie knüpft sich an die Namen Treviranus und Brüning. Die gemeinsamen Ideen dieser beiden Jungkonservativen greifen weit über den Tag hinaus, weiter vielleicht, als sie selbst jetzt schon erkennen.

Arbeitsmarkt bessert sich langsam

Sinkende Zahl der Unterstützungsempfänger / Steigende Zahl der Erwerbslosen

Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung hat sich in der ersten Märzhälfte 1930 um über 120 000 Personen auf den Stand von 2 258 000 am 15. März verringert. Diese Verringerung in der Anzahl der Hauptunterstützungsempfänger beweist den Beginn der üblichen Frühjahrsentspannung auf dem Arbeitsmarkt der Außenberufe. Dagegen hat die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Krisenunterstützung noch um etwa 9 000 auf 236 000 Personen am 15. März, 1930 zugenommen. Die Zahl der Hilfsarbeiter konnte um 6 500 auf 25 000 Personen am 15. März erhöht werden. Die Gesamtzahl der Arbeitslosen bei den Arbeitsämtern, die bekanntlich höher ist als die der Unterstützungsempfänger, betrug am 15. März rund 3 278 000 Personen. Diese Ziffer hat gegenüber dem Höchststande vom 28. Februar um rund 88 000 abgenommen.

Was besagt die amtliche Mitteilung über den Stand des Arbeitsmarktes? Wir haben einen Rückgang der Arbeitsuchenden um rund 88 000 in der Arbeitslosenversicherung, dagegen einen

Rückgang der Unterstützten um 120 000. Das bedeutet, daß 32 000 angestellt, aber nicht in Arbeit gekommen sind. Dazu kommt eine Zunahme der Krisenunterstützten um 9 000. Ein Zeichen, daß wohl die Frühjahrs-Entlastung begonnen hat, von einer ernsthaften Besserung jedoch noch kaum gesprochen werden kann. Angesichts der vorgeschrittenen Jahreszeit müßte die Entlastung sich viel rascher und kräftiger vollziehen. Es hat keinen Zweck, sich über den Ernst der Situation hinwegzutäuschen. Umgekehrt ist es Zeit, aus den Zahlen die notwendigen Schlußfolgerungen zu ziehen. Diese kann nur in der Forderung auf Ausbau der Krisenfürsorge bestehen. Vergessen wir nicht, daß am 15. März die Zahl der Unterstützungsempfänger in der Versicherung 2 258 000, die Zahl der Arbeitsuchenden dagegen 3 278 000 betrug. In dieser ungeheuren Differenz steckt noch viel Not, die durch keine Unterstützung gemildert wird. Wir brauchen Krisenunterstützung für alle Ausgesteuerten, wir brauchen eine Reichsarbeitslosenfürsorge, die neben der Arbeitslosenversicherung den Unterstützungsapparat für die Krisen- und Wohlfahrts-Erwerbslosen billiger und sozialer funktionieren läßt.

In Paris: Zweiter Tag der Young-Debatte

Alle bürgerlichen Redner jammern über Frankreichs „Verzichtspolitik“

Paris, 28. März (Eig. Drahtb.)

Der zweite Tag der Young-Diskussion in der Kammer ging ohne besondere Zwischenfälle vor sich. Als erster Redner der Regierungsparteien erklärte der Deputierte Jean Fabry die Gründe, weshalb er und seine Genossen für die Ratifikation jammern werden. Der Young-Plan selbst bietet weit mehr positive als negative Eigenschaften. Das die politischen Konsequenzen des Planes betreffen, die Rheinland-Rückgabe vor allem, so sei das mit ihr verbundene Risiko gar nicht zu übersehen, doch müsse Frankreich dies im Interesse der europäischen Friedenspolitik auf sich nehmen.

Der ehemalige Vorsitzende der Reparationskommission, Dubois, steht dem Young-Plan mit ebenso heftiger Ablehnung gegenüber, wie seinerzeit dem Dawes-Plan.

Er geißelte die seit 1921 eingeschlagene „Verzichtspolitik“ Frankreichs und brachte das mathematische Kunststück zustande, der Kammer vorzurechnen, daß die ursprünglich festgesetzte Reparationsschuld Deutschlands im Young-Plan auf ein Zehntel reduziert sei. Schließlich warnte Dubois die Kammer vor den Konsequenzen des neuen Planes.

Als letzter Redner der Vormittags-Sitzung ergriff Herriot das Wort, dessen Ausführungen im Zeichen einer persönlichen Polemik gegen Cardieu standen. Der Ministerpräsident hatte vor einigen Monaten behauptet, Herriot hätte seinerzeit in London auf wesentliche Artikel des Friedensvertrages, so auf den Sanktionsartikel 130, verzichtet und dadurch die Position Frankreichs bei allen Reparationsverhandlungen verarzt erschüttert, daß Cardieu und seine Kollegen in Haag gezwungen waren, in der Sanktionsfrage nachzugeben. Herriot hat dem Ministerpräsidenten diesen Ausfall nie verziehen und verteidigte sich auch am Freitag leidenschaftlich gegen Cardieus Vorwürfe, wobei er sich soweit hinreichend ließ, sein Bedauern über die Aufgabe des Rechtes auf die Wiederbesetzung deutschen Territoriums laut Artikel 130 auszudrücken.

Wunderkammer und Wilhelm

Der Feldwebel auf dem Thron

Voltaire über Friedrich Wilhelm

Der grobe König von Preussen

Voltaire schrieb:

Als ich im Jahre 1740 in Brüssel weilte, starb in Berlin Friedrich Wilhelm, der grobe König von Preussen, der unerträglichste und unbefreitbar sparsamste und an barem Gelde reichste aller Monarchen. Sein Sohn (Friedrich II.), der sich einen so außerordentlichen Namen gemacht hat, unterhielt mit mir seit mehr als vier Jahren einen regelmäßigen Briefwechsel.

Es gibt vielleicht auf der ganzen Welt keinen Vater und Sohn, die sich so wenig ähnelten, wie diese beiden Könige. Der Vater war ein wahrer Vandale, der während seiner ganzen Regierungszeit an nichts anderes dachte, als Geld zu hamstern und zu möglichst geringen Kosten das schönste Heer Europas zu unterhalten. Niemals waren Untertanen je ärmer als in seinem Reiche, und niemals gab es je einen reicheren König als ihn. Zu Schleuderpreisen hatte er einen großen Teil der Ländereien seines Adels zusammengekauft, der innerhalb kurzer Zeit das bisherige Geld, das aus diesem Geschäft herausprang, verpulverte und noch dazu die Hälfte des Erlöses in Form von Steuern an die königliche Schatzkammer hatte abführen müssen. Alle königlichen Ländereien wurden von Steuereinnehmern verwaltet, die zu gleicher Zeit Halsabschneider und Richter waren. Und zwar derart, daß, wenn ein Bauer den Pächter zum festgesetzten Termine nicht bezahlte, dieser Großagrarien seinen Richter aus dem Schranke nahm und den Uebeltäter zum doppelten Betrage verdonnerte. Man muß allerdings bedenken, daß, falls andererseits der Richter am Monatsende seinen Pächters an den König schuldig blieb, er ebenfalls für den kommenden Monat den doppelten Betrag zahlen mußte. Tötete jemand einen Hasen, schnitt er von einem Baume aus dem königlichen Forste einen Zweig ab oder beging er ein anderes Verbrechen, so hatte er eine Geldbuße zu zahlen. Bekam ein Mädchen ein Kind, dann mußten die Mutter oder der Vater oder die Verwandten dem Könige Geld geben, um die Sache in Ordnung zu bringen. Die Baronin von Kniephausen, die reichste Witwe von Berlin — sie besaß eine Jahresrente von sieben- bis achtaufend Livres — wurde angeklagt, im zweiten Jahre ihres Witwentums einen königlichen Untertanen auf die Welt gesetzt zu haben. Der König schrieb ihr eigenhändig, daß sie, um ihre Ehre zu retten, auf der Stelle dreißigtausend Livres an die Schatzkammer abzuliefern hätte. Sie mußte sich das Geld leihen und war ruiniert.

Im Haag hatte der König einen Gefandten namens Xiscius. Er war gewiß von allen Vertretern gekrönter Häupter der am schlechtesten bezahlte. Dieser arme Kerl ließ, um sich Heizmaterial zu beschaffen, einige Bäume in dem Park von Honz-Lardit, das damals noch beim preussischen Königshause gehörte, fällen. Bald darauf erhielt der Gefandte eine Depesche seines Königs und Herrn, in der die Sperrung seines Gehaltes auf ein Jahr verfügt wurde. Der verzweifelte Xiscius wollte sich mit dem einzigen Käsirmesser, das er besaß, die Kehle durchschneiden. Ein alter Diener eilte dem Gefandten zu Hilfe und rettete ihm unglücklichweise das Leben.

Es steht fest, daß die Türkei eine Republik ist, gegenüber dem Despotismus, der von Friedrich Wilhelm ausgeübt wurde.

Durch solche Mittel gelang es ihm, innerhalb einer Regierungszeit von 28 Jahren in den Gemäßen seines Berliner Palastes ungefähr 20 Millionen Taler zusammenzuhammern, die in mit Eisen beschlagenen Fässern wohl verwahrt waren.

Der Monarch verließ diesen Palast stets zu Fuß, in einem

schönen blauen Tuchrock gekleidet, der ihm nicht bis an die Knie reichte. Wenn er sich ein neues Gewand kaufte, ließ er seine alten Knöpfe wieder annähen. In diesem Aufzuge inspizierte Seine Majestät, mit einem Korporalstock bewaffnet, jeden Tag sein Regiment der Riesenerle. In seiner Manie glaubte der alte Geizkragen, daß eine Armee von hunderttausend Schlaffen wie diesen ein ausgezeichnetes und unwiderstehliches Mittel zu Raub- und Eroberungszügen wäre. Nach der Anwerbung von Riesen hielt er auch nach Riesenweibern Ausschau. Alle weiblichen Kanonen des Königreichs, so berichtet G. Le Notre, wurden wie die Sabinerinnen von Werbemännern entführt und mit Gewalt mit den langen Grenadiern verheiratet. Diese Fastnachtslaune rief in ganz Preußen einen noch nie dagewesenen Schrecken und in dem übrigen Europa ein homerisches Gelächter hervor. Die pikantesten Anekdoten waren im Umlauf. Man erzählte zum Beispiel, daß der grobe Friedrich Wilhelm, als er eines Tages inognito in der Nähe von Potsdam spazieren ging, einer großen und kräftigen Bauerndirne begegnete, die mit langen Schritten in die Stadt eilte. Er schrieb rasch ein paar Zeilen auf einen Zettel, rief die Vorübergehende an und bat sie, einen Auftrag zu besorgen und das Schriftstück dem Platzmajor in Potsdam zu übergeben. Das dralle Mädchen steckte die Vorladung ein, deren Inhalt es nicht kannte, weil es des Lesens unkundig war. Aber da die Besorgung des Auftrages einen Umweg erforderte, vertraute die Bauerndirne den Brief mit Hilfe eines Groschens Trinkgeld einem lahmen, verhußelten alten Mütterchen an, das an der Garnisonkirche bettete. Das alte Weib nahm seine Krücken und machte sich humpelnd auf die Socken, um das Schriftstück an seine Adresse zu bringen. Der Platzmajor nahm das Schreiben in Empfang, las es durch und betrachtete die Boten mit blöden Augen. In dem Briefe stand: „Ordnung, das Frauenzimmer, das dieses Schreiben überbringt, sofort mit dem Tambour-Major des Ersten Garde-Regiments zu paaren!“ Und unterzeichnet war der Brief: „Friedrich Wilhelm, rex.“

Widerpruchsloser Gehorsam ist eine militärische Tugend. Der Offizier zögerte keinen Augenblick. Der Tambourmajor noch weniger. ... Und ... der Befehl des Königs wurde ausgeführt! ...

(Deutsch nach der ungefärbten Originalausgabe von B. M. B.)

Zurückgeworfene Neugier

Napoleons Minister Talleyrand wurde einmal von einer ausdringlichen schielenden Dame gefragt: „Wie gehen eigentlich die Staatsgeschäfte, Erzelenz?“ Da diese Geheißte zu dieser Zeit Talleyrand gerade viel Vergnügen machte, sagte er, indem er der Dame in die Augen sah: „Wie Sie sehen, Madame ...“

Der schrecklichste der Schrecken

Ein Freund schrieb an Mark Twain, es ginge ihm hundschlecht. „Oder gibt es“, schloß der Brief, „etwas Gräßlicheres als Zahnweh?“ „Nur ein einziges“, antwortete Twain lakonisch: „Allerdings: Rheumatismus und Beistanz.“

Erkenne dich selbst!

Bei einem Fußballtraining schrieb der Mittelstürmer den Torhüter an: „Du Rindvieh!“ Worauf der Torhüter zurückgab: „Dämlicher Domasse!“ Hier mischte sich der Linksaußen ein: „Nach dieser Feststellung der Identität bitte ich, im Spiel fortzufahren!“

Herr von Croixballe hatte zugehört, indem er sich sorgfältig über seinen Bart strich. Er fühlte sehr gut, daß Fouché sich ihm nur deswegen eröffnen hatte, weil er sich selbst nicht mehr fräftig genug fühlte, um der Reihe von Schicksalschlägen Widerstand zu leisten. Vielleicht hätte ihm irgendeine Ermütigung seine ganze Seelenstärke wiedergegeben. Aber der Chefingenieur lehnte ein gefühlsmäßiges Verfahren ab. Fouchés Zustand, so dachte er sich, komme von seinem einsamen Leben in Paris, von jener tödlichen Langeweile, die alle Pariser fern der Heimat empfinden. Und worauf wollte er eigentlich hinaus?

Und so hielt er ihm in ziemlich pompösem Tone folgende kleine Rede: „Wirklich, mein Lieber, verstehe nicht, daß ein Mann, der Ihre Urteilsfähigkeit besitzt, daß ein Beamter in Ihrer Stellung seinen Charakter durch einen Ruf durch eine solche Verirrung kompromittiert. Ich bitte Sie auf das dringendste, diese Fragen nicht mehr zu erörtern.“

Fouché fühlte sich verletzt, durch seine eigene Schwäche gedemütigt und gekränkt, weil man seine Befürchtungen nicht ernst genommen hatte. Er erwiderte nichts und verabschiedete sich.

Drei Tage später erhielt Etienne Kerroch gleichzeitig mit seiner Ernennung zum Leuchtturmwärter auf dem Teufelsfelsen den Befehl, seinen Dienst unverzüglich anzutreten.

Georges Thuliers Nachfolger war allen Zollbeamten der Küste als ein Burfsche bekannt, der für alles zu haben war. Er war so gar des Schmuggels und der Stranngutberaubung verdächtig. Man traf ihn am Strande mit einem Gewehr über der Schulter. Er gab sich für einen Jäger aus, und seine Geschicklichkeit beim Schießen von Meerögelein schien seiner Behauptung recht zu geben. Aber alle wußten, daß die Weintonnen, die Küsten und die Waren schiffbrüchiger Schiffe sein Lieblingsziel waren.

Aber die Küste wurde wohl sorgfältiger überwacht, und es geschah weniger Schiffsbrüche. Jedenfalls hatte Kerroch, der Abenteuer müde, sich um eine öffentliche Anstellung beworben.

Sein Kollege im Leuchtturm war Joseph Le Moal, der Houarq am Ende des vorigen Jahres abgelöst hatte.

Le Moal, ein rauher und ruhiger Bauer, nahm den starken Burfschen, dessen Redensarten ihn erschreckten, ziemlich mißtrauisch auf. Aber die Einfamkeit löhnt häufig gegensätzliche Charaktere miteinander aus. In diesem Falle geschah es besonders schnell, denn es stürmte gewaltig, und die Feindseligkeit der Natur trug dazu bei, die beiden Menschen einander näherzubringen.

Ein ununterbrochenes Grollen erfüllte den Turm. Das Zittern verrückte die Möbel und ließ das Quecksilber im Thermometer

Die Flotte über alles!

Von Jacques Lefevre

Unter dem Titel „Septu & Co.“ hat der französische Autor kürzlich einen Band satirisch-amalgamierter Negocianen als Frucht eines Unkenbaues in England veröffentlicht. Der folgende Aufsatz verheißt die „Kuschten“ der „Sea Brightness“ zu sein, gerade auch im Hinblick auf Großbritannien, mit einem großen Fraaazischen.

Es ließen sich unzählige Beispiele dafür finden, daß in Großbritannien der Grundsatz „Unsere Flotte über alles!“ gilt. Ganz Großbritannien ist von seiner Flotte besessen. Kaum haben wir englischen Boden berührt, so bemächtigt sich dieses Leitmotiv unser. Und es läßt uns nicht mehr los.

Sie wollen Zigaretten kaufen? Bevorzugen Sie die Marke „Flagge“ oder „Marine“ oder „Pirat“? Auf den Packungen sind ebenso wie auf den Streichholzschächeln farbige Bilder von Panzerkreuzern dargestellt.

Schokolade gefällig? Das Publikum kauft die Schokolade fast mehr den Verpackungen zuliebe, auf denen sich Bilder von Schiffen und Meereshäfen befinden, als der Qualität halber, die übrigens ausgezeichnet ist.

Brauchen Sie Seife? Die beliebteste Marke heißt „Rettungsgürtel“. Alles steht im Zeichen des Seemanns, des Schiffes oder des Meeres.

Ich nehme nur eine Zeitung zur Hand: nautische Fragen nehmen den größten Teil des Blattes ein. Von zehn satirischen Zeichnungen beschäftigen sich zumindest sechs mit der Seeabrüstung, der Admiralität oder mit irgendwelchen Marine-Klatsch. Während ich diese Zeilen schreibe, habe ich zwei solcher Zeichnungen vor mir liegen. Beide beschäftigen sich mit der vorbereitenden Kommission für Genf. Die eine Karikatur zeigt uns etwa zwanzig lächerliche Männchen mit Zylinderhüten, die gerade damit beschäftigt sind, die einzelnen Teile eines englischen Kriegsschiffes auf den Zentimeter genau nachzumessen. Sie notieren die Länge der Kanonen, die Länge der Seiten der Seeleute und auch die Länge des Schweifes des Hundes, der sich an Bord befindet. Andere beschäftigen sich damit, alles, was die Norm überschreitet, mit langen Scheren zu stutzen. Darunter steht: „Man beschäftigt sich in Genf mit der Seeabrüstung“. Die zweite Zeichnung stellt einen überlebensgroßen Lord Nelson dar, der die Matrosen der Kriegsmarine anfertigt: „Man kann eure Schiffe verkleinern, Boys, aber euch kann niemand unterkriegen!“

Sie gehen ins Kino? Man gibt heute einen Film „Wenn Flotten sich begegnen“ oder bestimmt etwas Lehtliches. Man höre nur die zugleich stolze und liebevolle Bewegung die sich der gesamten Zuschauer bemächtigt, wenn die Big Guns, die großen Kanonen, auf der Leinwand erscheinen, wenn plötzlich im Hintergrund das Standbild Nelsons auftaucht! In der Pause produziert sich ein Grotteskomiker. Wie sollte er anders kostümiert sein denn als Matrose? Und Jack scheint sich nicht, militärische Couplets vorzutragen. Der Patriotismus ist jenseits des Kanals noch nicht aus der Mode gekommen. Tod kann den Ruhm seines Landes befeigen, ohne mit faulen Eiern beworfen zu werden.

Und auf der Bühne wie in der Literatur gibt es noch viel mehr Marine und noch viel mehr Flotte als in den Kinos, in den Zeitungen, auf den Zigarettenpackungen und auf der Schiffsabrüstung. Zahllos sind die musical parties, die Lustspiele, die Buchumschläge mit dem schönen jungen Mann, der in seiner blauen Uniform mit goldenen Aufschlägen alles ordnet, alles zum rechten Ende führt! Von einem Fräuleinmitleide, das in der Marine dient, sagt man: „Er ist bei der Flotte“, mit ebensolchem Stofse, wie man einstens unter Philipp II. in Spanien jemandem nachsagte: „Er ist bei Hofe ...“

Unabhängig sind die Marinetaugungen, die Marinewochen, die Marineausstellungen, die Flottenbesuche, Flottenkonferenzen und die Sammlungen für die Flotte, die ohne Unterbrechung einander folgen!

Man betrachte die ungeheuren Plakate auf allen Londoner Mauern: „Das Meer ist Englands natürlicher Erbschaft. Folget den Spuren Drake und Nelsons! Tretet in die Marine ein!“

(Aus dem Französischen überseht von Leo Kortzen.)



Deutsche Rechte Rembrandt-Verlag, Berlin-Zehlendorf

Fouché wandte den Kopf ab, um seine Ungeduld zu verbergen, dann sagte er: „Ich kann nur wiederholen, daß ich mich nicht im geringsten um das Geschwäh der Leute hier kümmerge. Immerhin haben wir geradezu verhängnisvolles Pech, das immer gegen uns ist und mich ein wenig erschreckt.“

„So sagen Sie doch gleich, daß im Leuchtturm Gespenster umgehen und daß der Leuchtturm verflucht sei! Aber, mein lieber armer Fouché, das ist Literatur, Mißch... Hat man vielleicht zufällig Gespenster gesehen?“

„Ich habe mich vielleicht nicht klar genug ausgedrückt“, sagte Fouché mit bestiffener Stillsicht. „Nein, ich habe eine andere Empfindung. Ich betone, daß ich weder dem Okkultismus noch dem Spiritismus das Wort reden will... Aber ich frage mich, ob nicht etwas Unbekanntes den Kampf gegen uns aufgenommen hat, etwa... ich weiß nicht... vielleicht kann man sagen: „Pech“...“

Da, der Leuchtturm auf dem Teufelsfelsen ist dem Pech verfallen wie gewisse Wesen, die gar keinen Erfolg haben können. Warum? Häufig genug ereignen sich unerklärliche Dinge, nicht wahr? Ueberall ist die Wissenschaft von unbekanntem Dingen umgeben, die auch härtere Geister als mich erschrecken. Wir leben im Kreise von Strömungen, deren Herkunft, Größe und Gesetze wir nicht begreifen, während ihre Kundgebungen augenscheinlich sind. Ist unser Mißgeschick wirklich nur ein einfacher Zufall? Mein Verstand sagt ja, und trotzdem... Es ist schwer, sich die Möglichkeit eines Zufalls in dieser Welt vorzustellen, wo alles aus einem Grunde herrührt und eine Wirkung vorbereitet. An einem Zufall, ein etwas Unbestimmtes im Weltall glauben, ist lediglich das Eingeständnis, daß wir seine Logik nicht begreifen können... Mich wenigstens erfüllt es mit Entsetzen, in diesem Augenblick eine Unähnlichkeit zwischen meiner Erkenntnis und gewissen Umständen meines Lebens festzustellen. Ich fühle mich ohnmächtig, blind... Vor dieser plötzlichen Seere, vor diesem Abgrunde, der sich plötzlich unter meinen Füßen auftut, weiche ich etwas ängstlich zurück... das ist alles.“

Sobald man ein Fenster öffnete, wurde man in einen betäubenden Wirbel gezogen. Draußen rauschte das Meer. Es schien, weiß von Schaum, eine Steppe in Krämpfen. Der Schaum spritzte in Flocken von den Wellenbergen hoch, und die Wellen waren so hoch, daß der Leuchtturm sie zerschneit wie der Kiel eines Schiffes. Hinter den Glasflächen der Laterne beobachteten Kerroch und Le Moal, obwohl sie an Stürme gewöhnt waren, die verschiedenen Arten der anfürtürmenden Wogen: manche waren riesenhaft, aber harmlos; andere wurden von einer unerwarteten zweiten Welle verstärkt und brachen in doppeltem Katarakte nieder; andere wieder waren zu ungeduldig und gingen auseinander, bevor sie den Teufelsfelsen erreicht hatten, so daß nur ein hilfloser Sicht von weißen Wirbeln gegen den Turm spritzte. Von der Terrasse aus war dieser Anblick schwindelerregend. Der Leuchtturm schien sich zu heben und zu senken, je nachdem das Wasser die Basis bedeckte oder freigab.

Eines Morgens beobachteten Le Moal und Kerroch das Wetter. „Ich glaube, wenn die Flut zurückgeht, wird es heute ruhiger werden. Heute nacht kam der Wind erst aus Südwesten, dann hat er nach Südosten gedreht...“

„Das will nichts sagen“, unterbrach ihn Kerroch, „sieh mal, wie das da hinten zusammenhaut!“, und er zeigte auf eine Brandungswelle, die über fünfundsiebzig Meter hoch war.

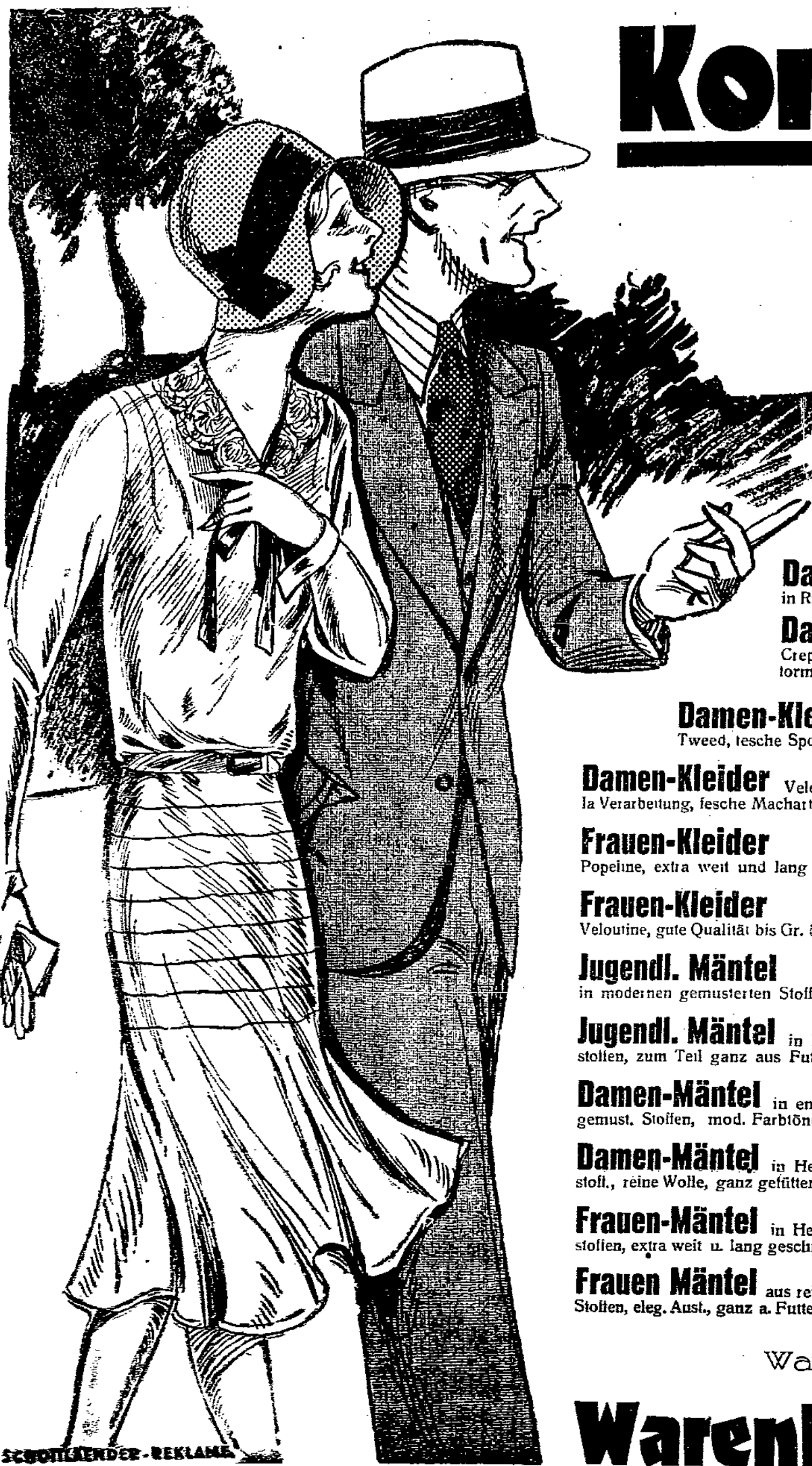
Aber der andere erwiderte: „Ach, gib doch mal das Glas her!... Teufel!“ rief er, nachdem er das Fernrohr ans Auge gesetzt hatte, „da ist ein Schiff in Seenot!... Die werden am Felsen zertrümmert werden... Was ist denn das? Ich glaube, eine Nacht... Bei dem Wände wird das Schiff nicht durchkommen und die Stöße nicht aushalten...“

Es war eine schöne Nacht von vielleicht fünfundsiebzig Tonnen. Sie verfuhrte nach der Landseite zu launieren. Aber jeden Augenblick wurde sie von wütenden Böen wieder abgetrieben. Alle Segel hatten hintereinander daran glauben müssen. Am Großmast sah man noch einige Fesseln Leinwand, die der beständige Wind machte wie Metall. Mit einem zum Zerreißen gespannten armenförmigen Focksegel versuchte die arme Besatzung sich zu verteidigen. Sieg raste sie von Sturmblenden getrieben dahin.

Plötzlich blieb die Nacht stehen. Langsam, aber beständig legte sie sich auf die Seite... und jetzt wurde sie von einer Welle zum Kentern gebracht.

Ohnmächtig wurden die beiden Männer Zeugen dieses Unglücks. Die Nacht war zu weit entfernt, um ihr Hilfe zu bringen. Was hätten sie auch bei diesem Seegang tun können?

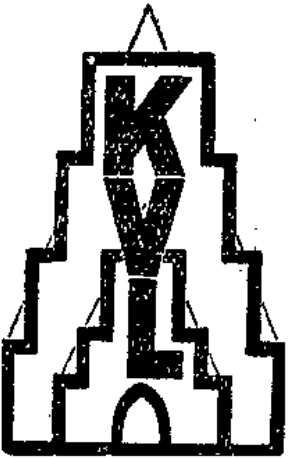
(Fortsetzung folgt.)



SCHEIDT-REKLAME

KONSUMVEREIN

Ein Name, auf den alle mit Vertrauen blicken! Er bürgt für Angebote, die Ihre persönlichsten Wünsche befriedigen, sei es in bezug auf Schick, Qualität oder Preiswürdigkeit



- | | | | |
|-------------------------------------------------------------------------------------|------------------------|------------------------------------------------------------------------------|-------------------------|
| Damen-Kleider in Rips, jugendl. Form . 11.75 | 8⁹⁰ | Herren-Anzüge strapazierfähige Qualitäten 49.00 39.00 | 29⁰⁰ |
| Damen-Kleider Creme Caté, moderne Glockenform 18.75 | 14⁷⁵ | Herren-Anzüge la Paßform 64.00 59.00 | 54⁰⁰ |
| Damen-Kleider in Tweed, tesche Sportf. 22.50 | 19⁷⁵ | Herren-Sakko-Anzüge gute Cheviot- u. Kammg.-Qual. 79.- 74.- | 69⁰⁰ |
| Damen-Kleider Veloutine, la Verarbeitung, fesche Macharten 29.75 | 24⁷⁵ | Herren-Sakko-Anzüge moderne, ilotte Dessins . 98.00 89.00 | 84⁰⁰ |
| Frauen-Kleider Popeline, extra weit und lang . . 19.75 | 14⁷⁵ | H.-Sakko-Anzüge feinste Schneider-Arbeit a. K'Seide 138.- 125.- | 110⁰⁰ |
| Frauen-Kleider Veloutine, gute Qualität bis Gr. 52 36.00 | 29⁰⁰ | H.-Sakko-Anzüge reinwoll. blaue Kammgarn, Stamm-Qual. 125.- 110.- | 98⁰⁰ |
| Jugendl. Mäntel in modernen gemusterten Stoffen . 13.75 | 9⁷⁵ | Frühjahrs-Mäntel für junge Herren 49.- 44.- | 39⁰⁰ |
| Jugendl. Mäntel in Herren- stoffen, zum Teil ganz aus Futter 19.75 | 17⁷⁵ | Mod. Frühjahrs-Mäntel mit Rund- und Rückengurt . 79.- 69.- | 59⁰⁰ |
| Damen-Mäntel in englisch gemust. Stoffen, mod. Farböne . 29.75 | 24⁷⁵ | Eleg. Frühjahrs-Mäntel mod. ilotte Facons 110.- 98.- | 89⁰⁰ |
| Damen-Mäntel in Herren- stoff, reine Wolle, ganz gefüttert 39.00 | 35⁰⁰ | Herren-Trenchcoats in allen Farben, m. u. o. Gummi-Einl. 54.- 49.- | 27⁵⁰ |
| Frauen-Mäntel in Herren- stoffen, extra weit u. lang geschn. 49.00 | 45⁰⁰ | Guimmi-Mäntel genäht und geklebt 27.00 21.50 | 19⁷⁵ |
| Frauen Mäntel aus rein wollen. Stoffen, eleg. Aust., ganz a. Futter 59.00 | 55⁰⁰ | Herren-Loden-Mäntel la Strichloden, Wetterfest . . 29.- 24.- | 19⁷⁵ |

Warenabgabe nur an Mitglieder

Warenhaus Sandstraße

Samenhandlung Schelm & Wege

Mengstraße 10

Zu Feierlichkeiten
werd. Gehrock-, Cut-
Smoking- und Frack-
anzüge vermietet.
Ebenfalls Petri-Kirchhof

Eichen-Büffets, Sofa,
Chaiselong-gl. Berni,
Salzstimm, Küchen,
Abwaschtische, Rattz,
Schlösser, Hundezitr. 4.

Transportable Kachelöfen

in jeder Farbe Größe
und Preislage

Robert Gieth, Töpfermstr.

Untere Fischergrube 63
Gegründet 1750 Fernspr. 25397

Patent-Matratzen
Anlage-Matratz.
werd. i. jed. Größe
zu den billigsten
Preisen angefertigt.
Gebrüder Hefti
Welt Sp.-Gesch
Unterstr. 111/112
b. b. Holstenstr. 5031

Keine Treppen!

Mein **photogr. Atelier** liegt bequem
im Erdgeschoß **Mühlenstraße 42**

Spezialität: **Kinderaufnahmen** 5088

Emma Maaß, Fernsprecher 26 694

Billigste Preise für Konfirm. u. Schulanfänger

Obstbäume in allen Formen

Fruchtsträucher, Rosen
sowie alle Gartenpflanzen
Sachgemäße Ausführung aller Garten-
arbeiten unter billigster Berechnung
Neuanlagen, Instandhaltung
und Beratung

Hans Heinr. Bassow

Gartengestaltung / Baumschulen 5088
Lübeck, Fadenburger Allee 22/24 T. 28676

Zwei brennende Fragen!

Wie gelange ich zu einem Eigenheim und befreie
mich von ewiger Miefeszahlung

Wie löse ich meine hochprozentigen Hypotheken ab



Nur durch die

Gemeinnützige Volkshausparkasse „Vorwärts“

G. m. b. H. in Lübeck, Hundestraße 49 51.

Geschäftszeit 10-13^{1/2} und 15^{1/2}-19 Uhr.

Die Träger und Gesellschafter dieses Unternehmens sind:

- Gemeinnützige Arbeitsgenossenschaft e. G. m. b. H. - Lübecker Bangesellschaft m. b. H.
- Gemeinnützige Siedlungsgenossenschaft e. G. m. b. H. - Lübecker Beamtenbank e. G. m. b. H.
- Konsumverein für Lübeck und Umgegend e. G. m. b. H. - Notgemeinschaft für Bestattungen e. V.
- Waldenwever-Druckverlag G. m. b. H. - Bausparkasse Hamburg e. G. m. b. H.

Bedenken Sie: Je schneller und entschlossener Sie sich
der Bausparbewegung anschließen, umso
eher sehen Sie die Verwirklichung ihres Ziels



ZÜNDAPP

Kauten Sie jetzt - ich kann Sie be-
sonders vorteilhaft bedienen. Auf
Wunsch Teilzahlung. Vertreter:

Paul Winkler 6023
Lübeck, Moislinger Allee 16

Sohlen-Ausschnitt

und Schuh-Instandsetzungs-Betrieb 5024
Bischoff & Krüger Königstraße 93
Rähe Ede Wasmstr.

Fahrräder 10 9207.

Unz. Gr. Auswahl
Laifer, Wakenitzmänn 5

Blumen

zum
Geburtstag 5039

aus dem

Blumenhaus „Flora“

Johannisstraße 15
Tel. 23 231

Düngekalk

Torfmulle 5085

liefern, auch frei Haus
Lüders & Hintz
Kanalstraße 50-58
(unterhalb Lohberg)

Flechten

trocken oder naß,
werden sofort ohne
Berufsstörung befeht.
Näheres kostenlos.
Sanitas-Vertrieb
Zirndorf i. Bayern

Schlafzimmer

in hell und dunkel, modernen Stils,
außerordentlich billig

Küchen

in allen Größen, sehr billig

Nur gute solide Tischlerarbeit.

Eigene Tischlerei

Friedr. Beuch, Tischlermeister

Fleischhauerstraße 48

Lübecker Etat für 1930 verabschiedet!

Nazi-kommunistischer Oppositionsalat / Sozialdemokratie fordert Reform der Lehrerausbildung / Die Oberschulbehörde zum Fall Rücknis / Nazifreunde im S.W.B.

1000 Worte Opposition

Lübeck, 29. März

Nicht etwa daß die beiden ausgesprochenen Oppositionsparteien, die Nazis und die Kommunisten, gestern 1000 Worte redeten — es waren leider in Wirklichkeit hunderttausende — sei ihnen verdacht. Das ist ihr gutes Recht im demokratischen Staat. Aber daß sie nicht mit einem Wort wirkliche Oppositionspolitik trieben, daß sie daherquatschten ohne Sinn und Verstand, ohne die leiseste Ahnung von den Dingen, über die sie sprachen, das machte die gestrige Sitzung so deprimierend trotz aller späßhaften Zwischenfälle.

Gewiß, wir haben mitunter herzlich gelacht, wenn die Kommunisten z. B. zum Theateretat den Antrag stellten, der Theateretat müsse gestrichen werden, Entlassungen dürften aber auf keinen Fall stattfinden — sie selbst nennen so was einen Eventualantrag, wenn Dr. Ziehl unverständliches Zeug in sich hineinstotterte und Bannemann gegen alle Ausgaben für Bücherankäufe brüllend zu Felde zog — Abneigung gegen geistige Beschäftigung gehört ja nun mal zum Wesen der Nazis.

Aber ehrlich gesagt, die Komiker rechts und links haben's nicht nur sich selbst, sie haben's auch uns zu leicht gemacht — durch ihre grenzenlose Unkenntnis, oder richtiger gesagt, Faulheit. Denn zum Wesen des parlamentarischen Systems gehört eine Opposition. Aber was können Parteien in dieser Oppositionsstellung für Nutzen bringen, deren Vertreter einfach zu faul sind, sich dort, wo die wirkliche Arbeit geleistet wird, in den Ausschüssen blicken zu lassen. Wer ernstlich die Absicht hatte, sachlich am Etat etwas zu ändern, der mußte im Haushaltsausschuß kämpfen; freilich, da gib't keine Tribünen und zu verdienen gib't da auch nichts. Was Wunder also, daß der schöne Bannemann, so „forsch mit dem Maul“ im Plenum, sich im Ausschuß überhaupt nicht blicken ließ, und daß Krusendorf, der neue Moskowitzerhäuptling, sich im Ausschuß verduftete, als gerade der Wohlfahrtsrat zur Beratung stand, für den die Kommunisten doch angeblich so ein brennendes Interesse haben.

Und warum kann Herr Klann, als Mitglied des Ausschusses für Wohlfahrtspflege, nicht erscheinen, wenn das Amt für Anstalten und Werkstätten früh um 8 Uhr morgens besichtigt wird? — Nicht nur die Sozialdemokraten, auch die Bürgerlichen, waren pünktlich zur Stelle, und ausgerechnet ein sogenannter Vertreter des revolutionären Proletariats kann nicht aus den Federn finden, um die Arbeitsverhältnisse der dort untergebrachten 180 Proletarier zu prüfen! — Oder fürchtete Herr Klann, nicht mehr so gut schimpfen zu können, wenn er sich selbst von dem Zustand der Dinge überzeugt hätte?

Es ist wirklich ein Elend mit so einer Sorte Opposition. Und es ist klar, daß diese Brüder, die nichts können und zu faul sind, was zu lernen, sich immer die Hand reichen, wenn es gegen Kulturaufgaben geht, gegen die Büchereien, gegen die Volkshochschule, sogar gegen das Landschulheim der Gemeinschaftsschule stimmten die Kommunisten. Warum, haben sie wohl selber nicht ganz begriffen.

So war es eine ziemlich unfruchtbare Rederei gestern im großen und ganzen. Nur zum Schuletat wurden einige bemerkenswerte Reden gehalten. Namens der Sozialdemokratie brachte Gen. Schermer einen Antrag ein, der auf eine Verbesserung der Lehrerbildung hinführt. Des weiteren kritisierte er scharf die Antriebe der Nazis an den Schulen und die behördliche Häufelung des nationalsozialistischen B.D.N.

Interessanter noch wurde es, als Prof. Freinig vom S.W.B. die Rücknis-Affäre aufgriff. Allerdings, man merkte diesem gemiegten Redner an, wie unbehaglich ihm dabei zu Mute war. Sorgfältig vermied er jeden Angriff und richtete nur, gestützt auf die Berichte des General-Anzeigers und des Volksboten, einige vorsichtig formulierte Fragen an die Oberschulbehörde. — Die Antwort, die er darauf vom Senatspräsidenten erhielt, zeigte, wie gut er daran tat. Gestützt auf amtliches Material, gab Senator Eckholdt eine Darstellung, die nicht nur jedes Wort bestätigte, das im Volksboten über diesen Fall gefunden hat, sondern das Verhalten der Rückniger Lehrer in einem noch üblicheren Licht zeigte. Offenbar hat sich durch diese Antwort auch der Fragesteller überzeugen lassen, daß er sich verhalten ließ, eine schlechte Sache zu vertreten. Von der Oberschulbehörde darf man jedenfalls nach dieser Antwort erwarten, daß sie dem kräftigen Wort auch die energische Tat folgen läßt. Auch mit den Nazis ging der Senator so um, wie es ihnen gebührt; nur daß der „Verein für das Deutschtum im Ausland“ eine nationalsozialistische Organisation ist, das wollte er durchaus nicht einsehen. Ueber diesen Punkt werden wir uns also wohl noch mal unterhalten müssen.

Nachher plätscherte die Rederei unter ständig abnehmendem Interesse langsam weiter, bis kurz vor 10 Uhr schon der Gesamtetat als angenommen erklärt werden konnte. Und wenn alles flott ging, wenn die Opposition nach Herzenslust reden konnte, ohne daß es zu irgendeiner Störung kam, wenn jeder der 250 Anträge sein richtiges Plätzchen fand, so sind wir verpflichtet, dem Geschäftsvorstand, vor allem unserm ersten Wortführer Gustav Ehlers, der mit Umsicht und väterlichem Humor die Dinge regelte, unsere Anerkennung und unsern Dank auszusprechen.

Ganz zum Schluß wurde noch die Unterstützungsfrage für einen der nationalsozialistischen Irrensinnsträger „gegen Warenhäuser und Konsumvereine“ gestellt. Und — schau mal, schau, der

Schneidermeister Rypke, der uns am Tag vorher mit einer fabelhaften Rede über Kleiderstoffe erfreut hat, Frau Töpke, die gerade vorher mit ihrer Jungfernerede einen durchschlagenden Lacherfolg erzielte, und noch ein paar solcher Geistesriesen machen mit. Nazis im S.W.B. — wir gratulieren.

Der Verhandlungsbericht

Kleine Geschäftsordnungsdebatten

Dühring (S.W.B.) bezweifelt die Richtigkeit einer Abtötung vom Vortage. Wenn in Zukunft derartige Ungelegenheiten entstehen sollten, müßten die Stimmen ausgezählt werden. — Der Wortführer Ehlers erklärt, daß er die Geschäftsordnung mit aller Gewissenhaftigkeit durchführe. Ueber die Abstimmungen bei den Ersuchen des S.W.B. sei kein Einspruch erhoben worden. Es sei übrigens dem S.W.B. freigestellt, die Ersuchen neu einzubringen. — Klann (Komm.) beklagt sich darüber, daß eine Eingabe des Mieter-Schulvereins nicht zur Verlesung gekommen ist. — Der Wortführer erklärt, diese Eingabe werde dem Eingabenausschuß übergeben. — Dietrich stellt fest, daß ihm bei der Abstimmung über die Diätenfrage ein Versehen unterlaufen sei. Er habe mit den Nationalsozialisten und nicht mit den Kommunisten gestimmt.

Hierauf wird in der Einzelberatung fortgefahren.

Betriebsanstalten

Henk (S.W.B.) fordert im Hinblick auf die kürzlich erfolgten Trichinenerkrankungen größte Aufmerksamkeit bei der Trichinenschau. In Lübeck sei die Untersuchung ja gut, nicht aber ausreichend im benachbarten Oldenburg. — Feddern (Komm.) hält die Errichtung des Seegrenzschlachthaus für verfehlt und bezeichnet es als ein Unternehmen für einen fünfziger imperialistischen Krieg.

Kur- und Seebad Travemünde

Klann (Komm.) lehnt die Mittel für diesen Abschnitt ab, da das Bad nur den besitzenden Kreisen zugute komme. Das werktätige Volk in Travemünde habe keinen Vorteil von dem Badebetrieb. Der Redner überfähret die Redezeit und beachtet weder die Glode des Wortführers noch dessen Vorhaltungen. Er wird wiederholt verwahrt und auf die Folgen aufmerksam gemacht.

Kirchen - Unterrichtsweisen

Feddern hält eine kommunistisch geachtete Freidenkerrede und preist die Bildervermehrung in Rußland als das einzige Richtige.

Freinig (S.W.B.) bezeichnet den Vorschlag für das Unterrichtsweisen als einen Notakt, dem seine Fraktion nur schwer zustimmen könne. Die Schulklassen würden zum Schaden der Schüler überfüllt, die Lehrer durch die moderne Erziehungsmethode noch mehr überlastet. Die Verhinderung für die Lehrer sei ungenügend und der Unterrichtsfortschritt für Auslandsreisen sehr zu bedauern. Der Redner wünscht Aufklärung durch die Oberschulbehörde über das Verbot der Weihnachtsfeier in Rücknis. Gegen die Benutzung der Kirche zu diesem Zweck wäre an sich nichts einzuwenden. Die Oberschulbehörde habe dafür zu sorgen, daß die große Freiheit, die die Selbstverwaltung gebe, nicht mißbraucht werde.

Schermer (Soz.)

Auch wir bedauern mit dem Vorredner die Streichung von Positionen, die gerade für Kulturaufgaben wichtig sind, gegen jedoch die Hoffnung, daß in Zukunft wieder in erhöhtem Maße Mittel für die Ausbildung der Lehrer ausgekehrt werden können. Wir beantragen aber, die vom Haushaltsausschuß beschlossene Bemerkung, wonach die Beihilfen an Turn- und Sportvereine sowie zur Fortbildung von Lehrern, Turn- und Sportleitern zur freien Verfügung der Verbände sein sollen, wieder zu streichen. Bei diesem Antrag leitete uns der Gedanke, daß zu diesem Zweck ausgeworfene Gelder richtig verteilt und nicht staatsgegnerische Verbände unterstützt werden. Ich habe hier früher schon gesagt, daß Politik nicht in die Schule gehört und die Bürgerlichkeit war durchaus der gleichen Auffassung. Im allgemeinen haben die Schulleiter dem Rechnung getragen. Seit einiger Zeit aber versuchen die Nationalsozialisten die Politik in die Schule zu tragen und die Jugendorganisationen durcheinanderzubringen (Bannemann: Sie wenden sich dagegen, weil wir Ihnen unbehaglich geworden sind!) Wir hindern Sie nicht daran,

Frauengruppe der SPD.

Sonnabend, 29. März, 8 Uhr abends im Gewerkschaftshaus

WERBE-ABEND mit Unterhaltung

Musikvorfrage — Ansprache
Tänze — Theateraufführung
Kommt alle — Bringt Freundinnen mit
Auch die Parteigenossen sind willkommen

die Jugend zu organisieren, aber diese Dinge gehören nicht in den Schulbetrieb hinein. Auch der Verein für das Deutschtum im Ausland darf nicht unterstützt werden; er verstoßt in seiner Werbeschrift gegen die Reichsverfassung, die fordert, daß die deutsche Jugend mit dem Geiste der Völkerverständigung durchtränkt werden soll. Die Frage der Volksschullehrerausbildung, die nach Meinung der Hanseatischen Lehrerverbände in Deutschland die beste ist, bitten wir im Ausschuß für Unterricht, Kunst und Wissenschaft prüfen zu lassen. Zum Schluß wendet sich der Redner gegen die Versuche, durch Lehrer für eine Organisation dadurch werben zu lassen, daß Unterrichtsstunden in Verbandsräumen abgehalten werden.

Feddern (Komm.) bezweifelt den fortschrittlichen Zustand unseres Schulwesens und läßt sich in besonderen über die ländlichen Schulverhältnisse aus. Er beantragt, die Schule in Walkendorf Ostern wieder zu eröffnen. — Den Ausführungen Dr. Ziehl's (Nats.) ist, soweit man daraus folgern will, zu entnehmen, daß dieser Schuletat seiner Fraktion nicht genügt. Sie unterstütze den K.D.-Antrag. — Fr. Richelsen (Arbg.) bedauert die kaum tragbaren starken Abstrichungen. Den Volksschulen fehle es an manchen Notwendigem. Die Sparmaßnahmen auf kulturellem Gebiet dürften nur einmal so stark angezogen werden. Der ständige Rückgang schulpflichtiger Kinder in Walkendorf rechtfertige die Schließung der dortigen Schule. Zu bedauern sei selbstverständlich die Aufteilung der Oberklassen in den hiesigen Schulen, wodurch leider auch Lehrkräfte überflüssig wurden. Sie streift des ferneren das Vorgehen des Lübecker Schulbundes, der nach drei Monaten die Vorgänge in Rücknis an die Öffentlichkeit gemeldet hat.

Der Rückniger Vorfall

Nationalsozialistische Treibereien in der Schule

Senator Eckholdt: Auch die Oberschulbehörde hält den Schuletat nur als Notstandsmaßnahme für erträglich. Der Rückniger Vorfall ist zu einer hemmungslosen Agitation ausgenutzt worden. Vom Vorsitzenden des Elternrats wurde Herr Dr. Schmidt gebeten, bei der Oberschulbehörde vorzulegen zu werden, damit die Weihnachtsfeier statt in der Kirche in der Turnhalle abgehalten werden könnte. In Rücknis sind sowohl Katholiken wie Protestanten und Dissidenten vorhanden. Die Oberschulbehörde, die den Simultanunterricht unter Beweis zu stellen hat, hat alles getan, um einen Zusammenstoß in Rücknis mit Andersgläubigen zu verhindern. Wir haben nicht, wie behauptet wird, einen Verfassungsverstoß begangen, sondern einen solchen gerade verhindert und das Recht der Eltern gewahrt. Wir waren auch bereit, die Turnhalle zu diesem Zweck würdig herzurichten. Die Antwort, die die Oberschulbehörde bekam, will ich nicht verlieren, um die Lehrerschaft nicht zu beschämen. (Hört, hört!) Es wurde eine Sonart in Form und Inhalt in dem Schreiben angehängt, gegen die ich die schärfste Mißbilligung ausspreche. Rektor Maack vermerkte ausdrücklich, daß er sich mit der Form dieses Schreibens nicht identifiziert und vergeblich versucht habe, den Lehrkörper davon abzuhalten. (Hört, hört!) Vom Schulbund wurde eine hemmungslose Agitation getrieben; dabei ist zu bemerken, daß dieser Schulbund von 14000 Erziehungsberechtigten ganze 133 vertritt. Die Rückniger Eltern haben es abgelehnt, sich von ihm vertreten zu lassen. Der Schulbund hat nach drei Monaten versucht, die Dinge zu rekonstruieren und die Eltern hinter den Lehrkörper zu stellen. Der Elternrat lehnte diese Zumutung mit 11 gegen 1 Stimme ab.

Zur politischen Betätigung in der Schule erklärt der Redner, daß bisher ein Verbot, politische Absichten zu tragen, nicht ergangen sei. Die Oberschulbehörde habe die Lehrer erfußt, entsprechend auf die Schüler einzuwirken, sonst müßte sie eingreifen. Es gab eine Zeit, wo diese Absichten ganz verschwunden waren. Wenn die Geschichte jetzt wieder ausblüht, dann liegt es an der nationalsozialistischen Agitation. Ich werde diese Agitation nicht wieder dulden (Sehr gut! b. d. Soz.) und die von den Nationalsozialisten in die Schule hineingetragene Politik wieder hinausragen. Die Vorwürfe gegen den Verein für das Deutschtum im Ausland weist der Redner zurück. Die Oberschulbehörde unterstütze jede Jugendorganisation, die geeignet ist, das Staatsgefühl zu stärken.

Henk (S.W.B.) tritt für die Schule in Walkendorf ein, schon allein der schlechte Weg nach Kastorf rechtfertige diese Maßnahme. Für die neue Stadtschule habe man eine Million übrig, da sollten auch einige Hundert für die Herrichtung der Walkendorfer Schule übrig sein. — Senator Eckholdt befreit, daß der Landweg so schlecht sei. Man müde auch den Stadtkindern einen Weg bis zu drei Kilometer zu. — Frau Töpke und Hars (S.W.B.) bemängeln Uebelstände in der Behrend-Schröder'schen Schule. Abhilfe tut dringend not. — Frau Hartmann (S.W.B.) bedauert die Streichung der Stelle der Studentin in der Frauenberufs- und Fachschule. Die Rednerin betont die Notwendigkeit, an der Schule jede Politik auszuschalten; der B.D.N. sei unpolitisch.

Es folgen Abstimmungen. Angenommen werden die Ersuchen des S.W.B. betr. Prüfung der Schulverhältnisse in Walkendorf (geht an den Bürgerausschuß) und derjenigen der Behrend-Schröder'schen Schule sowie Wiedereinsetzung von 1000 RM. für Anschaffung von Maschinen in der Gewerkschaftsschule im nächsten Haushaltsplan. Angenommen wird ferner der sozialdemokratische Streichungsantrag zu Art. 77, wonach die Ausbildungsbildnisse nicht zur freien Verfügung der Verbände bleiben. Abgelehnt werden die nationalsozialistischen Anträge auf Streichung der Ausgaben für die Verfassungsfeier und der Volkshochschule.

Kunst, Wissenschaft und gemeinnützige Zwecke

Hierzu liegt eine Senatsvorlage vor, die die rein formelle Belegung einer Bibliotheksratsstelle fordert. Die Nationalsozialisten beantragen Streichungen für Druckkosten und Zeitschriften, die Komunisten die Streichung

Lübeckische Kredit-Anstalt

Kanzleigebäude

Eingang Ecke Mengstraße

Mündelsicher

Annahme von Spareinlagen

Führung von Girokonten

Für alle Einlagen haffet der Lübeckische Staat

6044



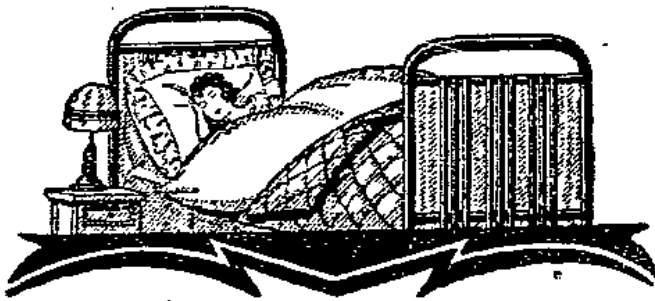
TRAURINGE
 288 von Mk. 4.00 an
 585 von Mk. 8.00 an
 Hunderte von Ringen! Gravierung gratis!
Konfirmations- u. Ostergeschenke
 in reicher Auswahl und allen Preislagen
 Beachten Sie bitte mein Schaufenster
Trauring-Steudel, Goldschmied
 Nur Königstraße 82a, Kaufhaus Struve gegenüber.

Grude in langjährig bewährter Qualität
Adolf Borgfeldt, Lübeck
 Fernruf 25 886

Krebsfeste Saatkartoffeln
 Holländer Erstling I. Absaat
 Julinieren I. Absaat
 Goldapfel I. Absaat
 Erdgold Orig. Staud. Ausl. I. Absaat
 Preußen I. Absaat
Sämereien
 und Gartengeräte
 Gemeinnützige Siedlungs-Genossenschaft
 c.G.m.b.H., Lübeck, Hundestr. 49/51
 Telefon 26 932/33

Wilckens Doppel-Malzbier

fast ohne Alkohol, um so mehr Gehalt
 trinkt täglich es, die Stärkung merkt Ihr bald.



So gut schlafen Sie auch und sparen viel Geld, wenn Sie
Spiralmatratzen, Auflagepolster, Metallbettstellen,
Bettfedern u. Inletts in der Fabrik bezw. im Fach-
 geschäft kaufen. Auf Wunsch bequeme Teilzahlung!
 Prüfen Sie vor jedem Kauf Preis und Qualität in der
Kieler Matratzenfabrik Inhaber
 Lübeck, Mühlenstraße 34 (Im Hause Bauernfeind) Robert Hinz

Färberei Reimers Aflg.

Fernspr. 21 824

Fischergrube 50
Kohlmarkt 17
Königstraße 59

färbt
reinigt
plissiert
 alles

Eine gute Existenz

gründen Sie sich ohne Kapital, aber
 mit Fleiß und Energie bei Übernahme
 meiner Vertretung
Holzrollos, Selbstrollerollos
 u. Jalousien. Tücht. Vertreter bei höchst.
 Prov. u. günst. Beding. sof. geg. Neuzeitl.
 reichh. unübertr. Musterkoll. franko geg.
 franko. Nur ernstgew. Bewerber wollen
 sich melden. Vertret. a. d. Branche bevorz.

Fritz Hanko G. m. b. H., Hofgöhlenau, Bez. Breslau

Verfallene Pfänder

als Herrenuhren, Armbanduhr, Fiké,
 Löffel, Trauringe, Herrengarderobe u.
 v. m., teils neu und gebraucht, stehen
 billig zum Verkauf im **Lübecker**
Leihhaus, nur Hügstraße 112,
 Inh. Guido Helsing.

Neue blaue Kammgarnanzüge schwarze Winterpaletots

billig zu verkaufen
Leihhaus Beckergrube 80



Girozentrale Lübeck

Fleischhauerstraße 13
Travemünde: Rose Nr. 8

unter Aufsicht und Revision der Preussischen Regierung
 und des Sparkassen-Giroverbandes Hannover

Mündelsicher

Haftung durch 55 Städte, 55 Kreise, 16 Landgemeinden der Provinz Hannover
 und 111 Sparkassen der Provinz Hannover und außerpreussische Kommunalver-
 bände bzw. Sparkassen, ferner 124 Kommunalverbände und Sparkassen der
 Provinz Schleswig-Holstein.

Eröffnung von Girokonten / Direkter Giroverkehr mit ca. 11.500
deutschen Zahlstellen / Annahme festverzinslicher Gelder
Amtliche Hinterlegungsstelle für Mündelgelder und Depots
 ■ Spesenfreie Beschaffung von erstklassigen Anlagewerten ■

VON TOR ZU TOR

DURCH HANDWERK UND GEWERBE

Aluminiumwarenfabrik

Jost & Co., Mühlenstr. 14
 Neuanfertigung und Reparaturen
 sämtlicher Aluminiumgeräte

Angel- und Fischgeräte

R. Kössling, Königstraße 121

Bildeinrahmung — Glaserarbeiten

Th. Schultz, inh. Gustav Dähn, Beckergrube 39

Bindfaden — Holzwolle

Binder & Bartels G. m. b. H. Telefon 26655

Dachpappen — Teerprodukte

Lübecker Dachpappen-Fabrik
 H. Bollmann & Sohn, Steinrader Weg 26
 Isolatmaterial — Asphalt

Fahrradhandlung und -Reparatur

Carl Becker, Wahnstr. 62

Farben — Lacke

Paul Hermann, Engelsgrube 72

Feinkost

C. Lillberg, jetzt nur Huxstr. 75

Gramophone — Photoapparate

Reparaturen Lamprecht, Ob. Wahnstraße 14, I. Telefon 22091

Jalousiefabrik — Holzrollos

Fritz Teckenburg, Kl. Burgstraße 37 Telefon 22259

Kinderwagen — Sportwagen

Heinr. Kruse, Fischergrube 23
 Teilzahlung gestattet

Korbmöbel — Korbwaren

Ed. Breithor Nachf. Pfaffenstraße 13
 Neuanfertigung u. Reparatur

Lederwaren

Koepcke & Eggers, Huxstr. 29

Motorenbau und Reparatur

Lübecker Apparate- und Motorenbau
L. Jäger, I. Wallstraße 15 b, Fernspr. 28283

Musikinstrumente

Rud. Flägel, Aegidienstr. 9. Sämtl. Reparaturen fachmännisch.

Deckpapier — Wellpappe

Binder & Bartels G. m. b. H. Kanalstraße 37 Telefon 26688

Radio und Zubehör

Rundfunk - Zentrale, Fünfhausen 1

Räucherfleisch

C. Lillberg, jetzt nur Huxstr. 75

Rohprodukte — Nutzeisen

Adolf Ruge, am Retteich 5/11

Schirm-Reparaturen

C. Eickhoff, Kl. Burgstr. 35

Sperrholz

Tischler-Gewerk, Balauerföhr 31/33

Weine und Spirituosen

Otto Voigt, Fleischhauerstr. 14

Bekleidung u. Möbel auf Kredit...

empfehl zu den bekannt fabelhaft bequemen An- und Abzahlungsbedingungen u. an Kunden in fester Stellung auch ohne jede Anzahlung

Eine zwanglose Besichtigung meiner Läger wird Sie von der Vielseitigkeit und Leistungsfähigkeit meines Hauses überzeugen

Kredit bis zu 24 Monaten bei nur 1/10 der Kaufsumme als Anzahlung

Kaufhaus Honig

Abt. Bekleidung Huxstraße 110

An Kunden von auswärts wird Bahnfahrt vergütet

Abt. Möbel Schlüsselbuden 8

Kredit auch nach auswärts

Frachtfreie Lieferung

10 Jahre E. Stüwe's Möbellager

1. April 1920 — 1. April 1930

Anlässlich meines 10 jährigen **Geschäfts-Jubiläums**

gewähre ich bei Barzahlung bis zum 5. April 1930

20% RABATT

Außerdem nehme ich noch folgende Gutscheine an

Gutschein Rm. 10.-

(gültig bis 30. April 1930) nehme ich beim Kauf u. Zahlung von Rm. 150.- od. mehr voll in Zahlung

Gutschein Rm. 30.-

(gültig bis 30. April 1930) nehme ich beim Kauf u. Zahlung von Rm. 500.- od. mehr voll in Zahlung

Darum besichtigen auch Sie ohne Kaufzwang mein

Riesen-Möbel-Lager

und ich bin fest davon überzeugt, daß Sie bei mir ohne große Mühe das Richtige finden. Denn ich unterhalte ein großes Lager in

Schlafzimmern, EDzimmern, Herrenzimmern Küchen, Polstermöbeln und Einzeilmöbeln

Kuante Zahlungsverleichterungen **Auf Wunsch Kredit bis zu 2 Jahren**

Anzahlung nur 1/10 des Kaufpreises

Kredit auch nach auswärts bei freier Lieferung mit meinem Auto

Kein Laden, nur Lagerverkauf

E. Stüwe's Möbellager
Breite Str. 51, im Hinterhaus

Seflingel-Züchter u. Halter!

Bei Bedarf an Bräuerern, Eintragsfüßen und Jungtieren wendet euch in eurem eigenen Interesse an die hiesige maßgebende Organisation, den

Berein zur Förderung der Seflingelzücht

Auskunft erteilen hier gern die Mitglieder des Judtanzschiffes für

Großzügig: A. Wichmann, Cleverbrück, Hauptstraße 13

G. Blume, Lübeck, Lindenstraße 45 a

H. Senzel, Lübeck, Gärtnergasse 23

Lüben: A. Michael, Lübeck, Föhstraße 28

B. Kandel, Lübeck, Frießstraße 10

Während meiner Krankheit übernimmt ab heute

Herr Dr. Mäder, Nervenarzt

meine Vertretung.

Sprechstunden 10-12, 4-6.

Sonntags nachmittags keine.

Dr. Timm, Pferdemarkt 4

Mod. Mantel
pass. i. Konfirmation
3. v. Marienstr. 21

la Brieftauben
u. Wien. Hochflieg.
3. v. Lanerhoffstr. 5ptr.

Wachhund billig
zu verk.
5. v. Stedtsdorf, Lohstr. 19

Kücknitz
W. Bieckelmanns Gasthof
Sonntag, 30. März
Gr. Sonntags-Kränzch.

Die stimmungsreiche
Tanzkapelle

Allgem. Deutscher Gewerkschaftsbund
Ortsausschuß Lübeck

Versammlung
der gesamten Vorstände des ADGB.
am Dienstag, 1. April, abends 7 Uhr,
im Gewerkschaftshaus

Tagesordnung:

1. Jahresbericht
2. Kassenbericht
3. Wahlen
4. Mitteilungen

Das Erscheinen sämtlicher Gewerkschaftsvorstände ist unbedingt erforderlich.

Der Vorstand des ADGB.

J. A.: C. Bruns

NBL Bezirks-Versammlung

Bezirk Stockelsdorf-Fackenburg

am Dienstag, dem 1. April 1930,
abends 7 1/2 Uhr, im Gesellschafts-
haus Fackenburg, Inh.: Lampe.

Tagesordnung:

1. Bericht über die General-Versammlung
2. Wahl des Bezirks-Vorstandes und der Vertreter zur General-Versammlung

Die Mitglieder erhalten in der Bezirks-Versammlung den Jahresbericht

Neuaufnahmen vor der Versammlung!

Der Vorstand der Notgemeinschaft für Bestattungen zu Lübeck e. V.

Geschäftslokal

Hundestraße 49/51

Anmeldung von Mitgliedern in den
Geschäftsstunden von 8 bis 18 Uhr

Restaurant Marienburg

Anlässlich der 25 jährigen

Jubiläumsfeier

des Vereins für Rasensport bleibt mein Lokal heute für den öffentlichen Verkehr geschlossen.

Morgen Abschiedsabend der beliebten Ruzenkapelle

Sonntag,
d. 30. März 1930

32 jährige Gründungsfest

in der „Stora“

Anfang 11.00 7

11.23 De Sörfland

KOLOSSEUM

Jeden Sonntag ab 4 Uhr

Familien-Kaffee-Konzert

mit Tanzeinlagen — Eintritt frei

Ballabend
Anschließend
Tanzkapelle
Armerding

Schauburg

Der Meistfilm

Johanna von Orleans

Der Film vom Leid und Tod der Johanna von Orleans ist mehr wert als die gesamte Russenproduktion Düsseldorf Tageblatt

Eine filmische Großtat, ein Markstein in der Weltkinematographie Kinematograph

Gehe jeder auf jeden Fall hin und betrachte es. Ähnliches hat man bisher noch nicht gesehen D. A. Z.

Gehetzte Mädchen
Ein Aufklärungsfilm unter dem Patronat des „Nationalkomitees zur Bekämpfung des Mädchenhandels“

Ein Antrag der deutschen Delegierten im 5. Ausschuss der Völkerbundsversammlung in Genf verlangte energische Maßnahmen gegen die auch heute noch blühende Sklaverei weißer Frauen und Mädchen.

Jugendliche
Wochentags 4 Uhr 50 Pf. zu

Johanna von Orleans
Kinder 80 und 60 Pf.

Sonntag 2 Uhr: Erwachsene 80 u. 1.— Rm.

Stadthalle

Man spricht wieder überall darüber!!!

2 Schlager in einem Spielplan

Ein Markstein deutscher Filmkunst!!!

Ludwig II.

Das Schicksal und die Tragödie eines Königs aus dem Volke mit

Wilhelm Dieterle

Außerdem:

Charlie Chaplin

der modernste Spaßmacher

in seinem neuesten Lustspielschlager

Charles Karriere

Man lacht buchstäblich eine geschlagene Stunde

Beginn: Wochentags 4 Uhr 50 Pf.

Sonntags 2, 5 u. 8 Uhr

Konzerthaus Lübeck

Inh. Th. Paetow Fernruf 29 808

Morgen Sonntag ab 16 Uhr

Familien-Kaffee-Konzert

Außerdem Vorträge des Original Bayr. Stimmungs- und Tanz-Duett **2 Bauers**

Eintritt Familien frei

Großer Ball

Eintritt einschließlich Steuer 80 Pfg.



Brauerei Fackenburg

Sonntag, d. 30. März
Gastspiel der Ni. oest. Bühne, Lübeck

Hein Butendörp

Bestmann
Lustige Komödie in 4 Akten von F. Oesch

Margaretenburg

Sonnabend
Gr. Frühlingsball
Sonntag
TANZ

Friedrich-Franz-Halle

Jeden Sonntag
TANZ
Eintritt u. Tanz frei

Stadtheater Lübeck

Sonnabend, 20. März
Der fliegende Holländer, Oper
Ende 22.50 Uhr

Die andere Seite

Drama
Kleine Preise
Sonntag, 20. März
Das Land des Käse, Schauspiel

Montag, 20. März
Die Tragödie des Elia, Schauspiel
Dienstag, 20. März
Die Tragödie des Elia
Mittwoch, 20. März
Margarete, Oper

Norddeutsche Nachrichten

Provinz Lübeck

Schwartau-Rensfeld. Sozialdemokratische Partei. Alle Bezirksführer und -führerinnen wollen sofort den "Meerstraf" zur Verbreitung beim Genossen Paetan abholen. — Heute abend findet ein „Bunter Abend“ der Arbeiter-Jugend in Schulz Gasthaus in Rensfeld statt. Die Parteiverammlung wird aus diesem Grunde verlegt. Unsere Genossen wollen diese Veranstaltung unterstützen.

Rasthagen. Schweinegilde. Am Sonntag, dem 30. März, findet in Rasthagen „Zur Mühle“ der diesjährige Gildebtag der Rasthagener Schweinegilde statt. In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung ist es unbedingt notwendig, daß sämtliche Mitglieder erscheinen.

Gleisdorf. Die Erwerbslosenzahl hier am Orte ging ein wenig zurück. Einige Freiarbeiter fanden beim Chauveebau und an der Culin-Lübecker Bahn, sowie im Bauhandwerk Beschäftigung. Die Zahl der erwerbslosen verheirateten Bauhandwerker ist noch nicht gefallen. dagegen muß man feststellen, daß viele Ledige von einzelnen Unternehmen eingestellt worden sind. — **Verbrannt.** Bei den Aufräumungsarbeiten auf der Brandstelle in Wulfsdorf wurde die vermählte Schwägerin des Herrn von Hef als verfallsche Leiche geborgen.

Sißel. Nationalsozialistisches Freilichttheater. In einem der letzten Abende hatte sich eine kleine Handvoll unentwegter Nazis auf einer Anhöhe zu einer Kundgebung gegen den Dawes- und Young-Plan um ein Freudenfeuer versammelt. Nach „markigen“ Worten des Saurkings Dr. Saalfeldt, Cutin, wurde je ein Stück des Dawespaktes und des Young-Planes den alles verzehrenden Flammen zum Mahle übergeben. Diese teuflische Handlung ging unter großem Gaudium des Publikums vor sich. Mit dem Gesang eines Liedes und einem brühnen Heil auf das dritte Reich zerstreuten sich die Teilnehmer des nächtlichen Spats.

Mecklenburg

NN Schwerin. Bei einem Faltbootunglück ertranken. Am Mittwoch nachmittag fand der Berliner Diplomingenieur Hans Meyer in der Mütze durch Ertrinken den Tod. Er und seine Braut waren zusammen in zwei Faltbooten auf das Wasser hinausgefahren. Plötzlich schlug das Boot des Meyer um. Dieser klammerte sich noch an das Fahrzeug seiner Braut an. Kurz bevor das Boot das Ufer erreichte, verließen Meyer die Kräfte und er ging unter. Bisher konnte die Leiche noch nicht geborgen werden.

Jakubowski weiter entlastet

D Schönberg, 29. März

Die Freitag-Verhandlung im Jakubowski-Prozess, die wiederum im Schulgebäude von Schönberg stattfand, brachte viele Aussagen zutage, die Jakubowskis Charakter in einem hellen Lichte erscheinen lassen. Zuerst wird der Zeuge Bentling vernommen, der ein früherer Mitgefangener von August Rogens und Jakubowski gewesen ist. August Rogens hat nach Bentlings Aussage zu ihm im Gefängnis geäußert:

„Mein armer Schwager ist unschuldig. Die Alte, dieses Mas, dieser Deubel, und ich, wir gehören vors Weil!“

Im Wachen und im Schlafe soll Rogens, offenbar von Gewissensbissen gequält, immer von dem Russen gesprochen haben. Eine Frau Kähler berichtet, daß Frau Kähler ihr ein paar Tage vor der Hinrichtung Jakubowskis erklärt hätte: „Nein, nein, er ist es nicht gewesen!“ Rechtsanwalt Brandt: „Frau Kähler, woher wußten Sie denn, daß Jakubowski es nicht gewesen sei? Sie haben doch immer sonst das Gegenteil gesagt! Nur wer selbst bei der Tat zugegen war, kann wissen, wer sie nicht begangen hat.“ — Die Zeugin schweigt.

Anschließend wird ein ehemaliger Mitgefangener des August Rogens vernommen, der Zeuge Roth. Auch ihm soll August Rogens gesagt haben:

„Keiner weiß es besser als ich, daß Jakubowski es nicht getan hat.“

Dieser Zeuge war auch der Ueberrmittler des letzten Grußes des Hingerichteten an Frau Kähler in Pasingen. Frau Kähler ist nach Roths Aussage in höchster Erregung vom Stuhle aufgesprungen und rief: „Er ist auch unschuldig.“ — Landwirt Fahrenkrug, ein früherer Arbeitgeber des August Rogens, berichtet, wie Rogens immer und immer wieder von der Jakubowski-Sache gesprochen hat und immer betont habe, daß der Russe bestimmt unschuldig hingerichtet worden wäre. August soll wirklich gesagt haben: „Ich kann meinen Kopf dafür hinlegen, denn

ich weiß, wer es getan hat.“

Nunmehr fragt Rechtsanwalt Dr. Brandt Fritz Rogens: „Fritz, Sie sind der einzige hier im Saale, der uns die Wahrheit sagen kann, ob August der Täter ist. Denn Sie sind dabei gewesen!“ Fast schreiend antwortet Fritz Rogens: „Nein, ich bin nicht dabei gewesen, dabei bleibe ich!“ — Belastend für Jakubowski ist die Aussage eines Mitgefangenen des Hingerichteten, des Zeugen Meyer, der allerdings schon in ein Meineidsverfahren verwickelt gewesen und wegen Diebstahls vorbestraft ist. Nach ihm wäre Jakubowski der Anstifter des Kindesmordes gewesen; für 20 Mark will Jakubowski auch Kreuzfeld für die Tat gewonnen haben. Der Zeuge bleibt unvereidigt.

Wie wird das Wetter am Sonntag?



Siehe oben

Mäßige bis frische SO- bis NW Winde, trübe, im Küstengebiet stark diebig, strichweise leicht bewölkt, ziemlich mild, später nach West bis Nordwest über den Ostsee Küstengebiet bewölkt.

Eine flache Hochdruckzone liegt vom Mittelmeer über Finnland bis zu den Ostseepäßen. Die Wetterentwicklung: Anfangs kann es mit der heranziehenden warmen Westwindströmung abends bis in die Nacht über die Ostsee hinweg das Maximum der Temperatur allgemein über 10 Grad Celsius, am Abend werden 11-12 Grad Celsius erreicht. Die Warmfront bedingt den Wiedereinstand des höheren Druckes, so daß wenn auch die Hauptentwicklung des atlantischen Hochdrucksystems nicht als gerichtete Handlung zum europäischen Festland leichter vorzudringen kann. Durch diese Handlungen erfährt unsere Witterung ihre Gestaltung.

bowli ist die Aussage eines Mitgefangenen des Hingerichteten, des Zeugen Meyer, der allerdings schon in ein Meineidsverfahren verwickelt gewesen und wegen Diebstahls vorbestraft ist. Nach ihm wäre Jakubowski der Anstifter des Kindesmordes gewesen; für 20 Mark will Jakubowski auch Kreuzfeld für die Tat gewonnen haben. Der Zeuge bleibt unvereidigt.

Hansestädte

NN Hamburg. Ueber 1 1/4 Millionen Einwohner. Nach dem in dem neuesten Heft der Monatschrift des Statistischen Landesamtes veröffentlichten Ergebnis der Personenbestandsaufnahme vom 10. Oktober 1929 zählt Hamburg Stadt und Land jetzt über 1 1/4 Millionen Einwohner. Die genauen Zahlen sind: 1 143 079 Einwohner der Stadt Hamburg und 83 032 Einwohner des hamburgischen Landgebietes, zusammen also 1 226 111 Einwohner. Gegenüber dem Vorjahre hat die Wohnbevölkerung im Staatsgebiet Hamburg um 17 672 Personen zugenommen, ein Zuwachs, der fast ausschließlich auf Zuwanderung von auswärts zurückzuführen ist.

Explosionsanschlag auf einen Juwelierladen

Hamburg, 29. März

Freitag nachmittag gegen 3 Uhr 55 telephonierte ein Mann bei dem Zentralgeschäft der Juwelierfirma Wempe in der Steinstraße an. Der Anrufer erklärte dem Geschäftsführer, daß er Dynamit zu verkaufen habe und erwiderte auf die Bemerkung, daß der Anrufer wohl falsch verbunden sei: „Nein, es ist schon richtig; Sie werden ja wissen, daß arme Leute Geld gebrauchen können. Sollten nicht bis 5 Uhr in der Telefonzelle des Postamts Baumwall 5000 Reichsmark deponiert sein, dann werden Ihre Geschäfte in die Luft gesprengt; benachrichtigen Sie nur nicht die Polizei, das hat keinen Zweck.“

Gegen 6 Uhr 54 abends erfolgte im Treppenhause Hamburgerstraße Nr. 40 eine Detonation. Die Firma Wempe unterhält in diesem Hause ein größeres Verkaufslokal. Die Wirkung der Detonation war derart, daß eine Treppenhausewand, die an das Wempesche Geschäft grenzt, in Höhe des Verkaufsraumes von oben bis unten einen großen Riß erhielt, auch wurde ein großer Schrank mit Aufbau umgeworfen; im Treppenhause zerprangen bis zum Dachgeschoss eine Anzahl Scherben; die zum Glück offengebliebene Tür des Treppenschlages wurde herausgeschleudert. Personen sind nicht verletzt worden. — Die Täter sind unbekannt.

Hamburger Bürgerschaft

Hamburg, 27. März

Eine Angelegenheit von allgemeinem hansestädtischen Interesse wurde in der letzten Sitzung der Hamburger Bürgerschaft beraten. Die Bürgerschaft hatte über eine Senatsvorlage zu entscheiden, die eine Angliederung des Strom- und Hafenaues, der bisher der Baubehörde unterstand, an die Deputation für Handel, Schifffahrt und Gewerbe, also eine Vereinigung von Hafenbau und Hafenbetrieb vorsieht. Diese Vereinigung soll unter dem Gesichtspunkt erfolgen, alle Angelegenheiten des Hafens von einer Stelle aus zu bearbeiten, also einen Verwaltungseinkauf zu vermeiden und eine unmittelbare Zusammenarbeit im Bau und Betrieb des Hafens zu ermöglichen. Es handelt sich hier um ein gewichtiges Stück Verwaltungsreform, das in einem größeren Zusammenhang gesehen zu werden verdient.

Wollen Sie dick bleiben?

Ihre Gesundheit weiter schädigen? — Nein! Dann trinken Sie Gbus-Tee. Sie nehmen ab auf natürliche Weise und beugen Krankheiten vor. Zu M. 150 u. 420 in Apotheken u. Drogerien.

Der sozialdemokratische Redner, Dahrendorf, knüpfte denn auch an die Fusion zwischen Sapag und Lloyd an, aus der sich leicht ein verschärfter Konkurrenzkampf zwischen Hamburg und Bremen entwickeln kann. Es müsse dafür gesorgt werden, daß die Hafenstädte nicht zum Spielball privatkapitalistischer Interessen gemacht werden. Notwendig sei darum eine hamburgisch-bremische Verständigung. Notwendig sei auch eine Vereinfachung in der Hamburger Hafenorganisation, wie sie durch die Senatsvorlage begründet wird. Es müsse allerdings dafür gesorgt werden, daß aus der äußeren Reform auch eine innere wird. Die Ausgaben-seite des Hafens erfordere eine sorgfältige Nachprüfung, wie auch die Hafengebühren, die in einem für die Wirtschaft sehr günstigen Verhältnis zu den Hafenleistungen stehen. Auch für die Sozialdemokratie rangiere die Konkurrenzfähigkeit des Hafens vor einseitig fiskalischen Interessen. Die Wirtschaft habe aber auch die Pflicht anzuerkennen, welche Opfer das ärmere Hamburg der Nachkriegszeit für seinen Hafen bringe. Der Redner wandte sich dann noch sehr entschieden gegen die wieder auftauchenden Pläne auf Verstaatlichung des Hafens. Was an Reformen notwendig und möglich sei, müsse auch bei der heutigen behördenmäßigen Organisation durchzuführen sein. Eine sozialdemokratische Forderung auf Einsetzung eines Verwaltungsausschusses für Hafenbau und Hafenbetrieb fand leider nicht die Zustimmung der Mehrheit der Bürgerschaft. Man wird es kommenden Entwicklung überlassen müssen, in welcher Form eine äußere Zusammenfassung aller Hafenangelegenheiten erfolgen soll.

Die Vereinigung von Hafenbau und Hafenbetrieb wurde auch von den Rednern der übrigen Regierungsparteien begrüßt. Da sie bereits am 1. April in Kraft treten soll, verfielen oppositionelle Ausschusshandlungen der Ablehnung. Die Vorlage wurde mit Zweidrittel Mehrheit angenommen.

Sonst galt es lediglich, die in der vorigen Sitzung unerledigt gebliebene Tagesordnung, der mehr lokale, also kommunalpolitische Angelegenheiten enthielt, aufzuarbeiten. Beschlossen wurde unter anderem, die Bürgerschaft für ein Darlehen zu übernehmen, mit dem der alte Hamburger Zoologische Garten zu einem Volks- und Vogelpark umgestaltet werden soll.

Gewerkschaften

Im Maßschneidergewerbe ist der offene Kampf zwischen Unternehmern und Arbeitern unvermeidlich geworden. Der Schiedsspruch, der für die Maßschneider völlig unerträglich ist, wurde im gesamten Reich von der Arbeiterschaft fast einmütig abgelehnt. Die Unternehmer haben ihn angenommen. Ob sie Verbindlichkeitsklärung des Schiedsspruches beantragen, steht noch nicht fest. Daß die Maßschneider alles aufbieten werden, um eine Verbindlichkeitsklärung zu verhindern, ist selbstverständlich. Da die Vereinbarungen über die Weitergeltung der bestehenden Lohnsätze Ende dieser Woche ablaufen, tritt ab Montag ein tarifloser Zustand ein. Der Kampf dürfte also mit dem Beginn der kommenden Woche bereits an verschiedenen Orten des Reiches eintreten. — Auch das Bekleidungs-gewerbe ist von der Arbeitslosigkeit stark heimgesucht. Das ist ein Beweis dafür, daß der Maßschneider der Kampf förmlich aufgezwungen worden ist.



Ab heute

Auszahlung der größeren Gewinne aus der beendeten Ziehung 5. Klasse der 34/260. Preussisch-Süddeutschen Staatslotterie.

Zum Beginn der 35/261. Staatslotterie

Was bringt die neue Lotterie?

Unveränderte amtliche Lospreise:
1/8 Los nach wie vor nur 3 RM. für jede Klasse
1/4 Los „ „ „ „ 6 „ „ „ „ usw.

Wieder über 62 1/2 Millionen Reichsmark Gesamt Verlosungskapital.

Unverhofftes Glück vielen Tausenden wieder. Jeder hat es selbst in der Hand, sich noch rechtzeitig an der neuen Lotterie zu beteiligen und sich dadurch mit geringem Einsatz die Anwartschaft auf einen großen Gewinn zu erwerben.

Nur rechtzeitig vor der Ziehung bezahlte Lose haben Anrecht auf evtl. Gewinn.

STAATLICHE
LOTTERIE
EINNAHME

Jansen

JOHANNIS
STRASSE 11
TEL: 29829



Erdaal

für alle
Schuhe

Neuerwerbungen der Öffentlichen Bücherhalle
Mengstraße 28 II

in Lesesaal ausgelegt vom 28. März bis 3. April
Bohmiller, Josef. Ueber den Umgang mit Büchern. 1927. 213 E.
 In lebendiger und eindringlicher Sprache führen diese Betrachtungen an die große, dauernd wertvolle und lebenswichtige Dichtung heran.
Grich, Fritz. Schiller. Sein Leben und sein Werk. 1928. 481 E.
 Im Rahmen einer Biographie führt das Buch vor allem zu einer Auseinandersetzung mit der weltanschaulichen und künstlerischen Problematik der Schillerischen Dichtung.
Heusler, Andreas. Nibelungen- und Nibelungenlied. Die Stoffgeschichte des deutschen Heldenepos. 3. Auflg. 1929. 336 E.
 Die verschiedenen Stufen in der Gestaltung der Nibelungen- und Nibelungenlied bis zum ritterlichen Epos werden mit kundigem Blick und scharfer Einfühlung in den Geist altgermanischer Dichtung herausgearbeitet.
Tollstov, Graf Leo N. Briefe an seine Frau. Hrg. von Dmitri Ananitski. 1925. 374 E.
 Die Briefe ergänzen das Lebensbild Tolstois, das Bild ständigen Ringens im Zwiespalt von Idee und Leben und den Forderungen der Lebensführung und des Herzens, und lassen zugleich des tragische Schicksal der Gattin erkennen.
Barth, Wilhelm. Paul Gauguin. Mit Abb. 1929. 165 E.
 Eine Lebensstudie Gauguins und eine eingehende und liebevolle Analyse seiner Bilder in ihrer Entwicklung vom Impressionismus zu neuen, dekorativen, besonders in seinen exotischen Schöpfungen sich auswirkenden Ausdrucksformen.
Gauguin, Paul. Noa Noa. Aus d. Franz. Mit Abb. 1925. 109 E.
 Dichterlich gestaltete Erinnerungen Gauguins aus seinem Aufenthalt auf Tahiti, wo er im Leben mit den Eingeborenen die Verhüllung mit dem Ursprünglichen suchte.

Lenz, Emil. Die Überwindung des Expressionismus. Charakterologische Studien zur Kultur der Gegenwart. Mit Taf. 1927. 196 E.
 Auf allen Lebensgebieten, in der Wissenschaft, Kunst und Politik, erkennt der Verfasser Züge einer neuen Kultur des Realismus, die stärker als von irrationalen Mächten von der Vernunft und vom Geist bestimmt wird.
Romann, Wilhelm. Bäuerliches Hauswesen und Lagerwerk im alten Niederösterreich. Mit Taf. u. Bildn. 2. Auflg. 1929. 294 E.
 Eine umfassende, klare und anschauliche Beschreibung des niederösterreichischen Bauernlebens, wie es sich im Hausbau, im Haus- und Feldgeräten spiegelt.
Schüller, Wilhelm. Bismarck. Mit Bild. 1925. 187 E.
 Der Verfasser zeichnet in großen Umrissen Bismarcks Persönlichkeit und sein Werk, indem er vor allem die dauernden, über seine Zeit hinausreichenden Züge herausarbeitet.
Peifer, Werner. Eine Stu. de Justiz. 1928. 79 E.
 Die Schrift beleuchtet die Probleme, die sich aus der gegenwärtigen Umgestaltung des Rechts ergeben.
Nobel, Alfred. Nobel, Dynamit, Petroleum, Pazifismus. Hrg. von Henrik Schüt und Ragnar Söhlman. Mit Taf. 1928. 334 E.
 Eine Biographie der verschiedenen Erfinder der Familie Nobel, vor allem Alfreds, der zugleich Erfinder eines radikalen Vernichtungsmittels und Vorkämpfer der Friedensbewegung war.
Dierkes, Johannes. Die Organisation des Arbeitsmarktes. 1929. 143 E.
 Die Organisation des Arbeitsmarktes durch Arbeitsnachweismessen, Arbeitslosenversicherung und Arbeitsmarktkontrolle wird als Beginn einer planmäßigen Ordnung der Wirtschaft übersichtlich dargestellt.
Cassau, Jeannette. Die Arbeitergewerkschaften. Eine Einführung. 1927. 172 E.
 Eine gut orientierende Einführung in die Geschichte und das Tätigkeitsgebiet der deutschen Gewerkschaften, deren steigende Macht und Bedeutung auch durch eine Reihe statistischer Tabellen veranschaulicht wird.

Deutsch, Julius. Wehrmacht und Sozialdemokratie. 1927. 115 E.
 Der Verfasser, überreicher Sozialist und guter Kenner militärischer Fragen, entwickelt die Grundzüge einer politischen auf enge Verbindung zwischen Heer und Arbeiterschaft gerichteten Wehrpolitik.
Bloch, Anna. Proletarische Wohnkultur. Mit Abb. 1928. 47 E.
 Gesichtspunkte für die Umgestaltung der proletarischen Wohnung, bei denen auch die vor allem in Wien in Angriff genommenen Gemeinschaftsbauten berücksichtigt werden und die Zentralisierung der Hauswirtschaft gefördert wird.

Neue Bücher

Sämtliche hier besprochenen Bücher sind durch die **Wullenweber-Buchhandlung**, Lübeck, Johannisstraße 46, zu haben.
 Die Partei der Phrase. Herausgegeben vom Bundesvorstand des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold. Preis 50 Pf. Das Reichsbanner, das schon vor einigen Monaten eine vorzügliche Kampfbroschüre über den Rationalsozialismus herausgegeben hat, legt nunmehr unter dem Titel: „Die Partei der Phrase“ eine weitere Broschüre vor, die sich vor allem mit der Unerschlichkeit der rationalsozialistischen Agitation befaßt. In geradzu vernichtender Weise wird an Hand reichen Materials mit den Halenkreuzern abgerechnet. Das Büchlein, das drucktechnisch vorzüglich aufgemacht ist und auch über ein sorgfältig bearbeitetes Verzeichnis zum Nachschlagen verfügt, dürfte allen Genossen ein willkommenes Hilfsmittel im Kampf gegen die Rationalsozialisten sein.

Organisiert Euch politisch!



Achten Sie immer darauf!

MAGGI
Fleischbrühwürfel

tragen den Namen **MAGGI**
auf rot-gelber Packung

Bekleidung zum Osterfest

ist unentbehrlich
 Auch Sie können Bekleidung bei uns kaufen!

Unser bequemes Teilzahlungssystem macht Ihnen den Einkauf sehr leicht
Wir gewähren Ihnen langfristigen Kredit!!

Beim Einkauf der Waren brauchen Sie nur eine geringe Anzahlung zu leisten. Die Höhe der wöchentlichen bzw. monatlichen Abzahlungen kann jeder Käufer seinem Einkommen nach selbst bestimmen. An Festangestellte evtl. auch ganz ohne Anzahlung. Die gekauften Waren werden sofort ausgehändigt.
 Besuchen Sie uns, wenn Sie Bekleidung kaufen wollen. Auch Sie werden von der Größe unseres Unternehmens und unserer Leistungsfähigkeit überzeugt sein. Wir werben durch große Auswahl, niedrige Preise und größte Kulanz.

WARENHAUS
Brennmann Lübeck
 Königstr. 76

Auswärtige Kunden erhalten die Bahnfahrt ganz zurückgezahlt

Familien-Anzeigen

Ihre Vermählung geben bekannt:
Theodor Kayser
 und **Frau Anifa geb. Lühr**
 Lübeck, 7. 3. 30. Breite Str. 81, III.

Al. 3-Zimm-Wohn. (Solitentor) geg. gl. i. d. Nähe v. Sriedrich zu tausch. gel. Ang. u. 0 511 a d E. 5050

18 Auen emacrt Gartenland, Waldesleest. zu verpachten. Falkenstr. 20 ptr.

Zu pachten gesucht 1 u. 2 Baden mit Wohnung. Angeb. m. Nr. u 0 510 an die Exped.

Schultränke und Kanarienvögel, z. vt. Brodesstr. 51 III, I.

Veerc Apfelsentst. 3 vert. Stf. 20 3 frei Haus. 519 Dorstr. 21

Rim 1. April ein trö. Rundermädchen geg. F. Pruter, Fackenburg Segeberger Str. 38 5-55

Anzüge!
Anzugstoffe

in la Qualitätsware zu billigen Preisen sowie

Unterfertigung nach Maß RM 65.-
 Unterfertigung wie Maß RM 47.-
 Unterfertigung wie Konfektion RM 35.-

Gustav Rusch
 Muxstraße 75, 4

Krebsfeste Saatkartoffeln

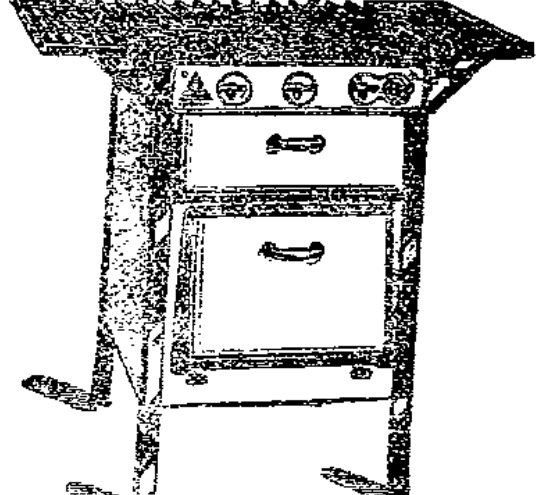
Holländer Erstling. 1. Absaat
 Junitieren 1. Absaat
 Goldapfel 1. Absaat
 Erdgold. Original Stauden-Ausl. Preußen 1. Absaat

Sämereien
 und Gartengeräte

Blumen- u. Samenhaus „Flora“
 Lübeck, Königstr. 41, Ecke Johannisstr. Telephone 23-31 5145

Warum den neuen Normen-Gasherd?

1. Weil er eine neuartige, vorzügliche Einrichtung hat.
 2. Weil er sparsam im Gasverbrauch ist.
 3. Weil er sich leicht und gründlich reinigen läßt!



Adolf Borgfeldt, Lübeck
 Mühlenstraße 44-46

Am 28. März verstarb unser lieber Vater, der Gastwirt
Oscar C. G. Winter
 im 64. Lebensjahre.
 Im Namen der Hinterbliebenen **Oskar Winter**
 Beerdigung 2. April, nachm. 2 Uhr, Kap. Borwerf. Ein Kranzspenden nach Fadenburger Allee 55 I erbeten.

Kartoffeln
 in best. Qualität à Zentner
 3.50 u. 3.80 RM.
Johann Wieggers
 Balmerstr. 26/28
 Hegelbänke 79
 Fernspr. 23277

Hingerichtet
 sind alle Augen auf mein Erbsbusch, Goldlack, Nelken, tausendschön, Primel, Dahlien, Stiefmütterchen, Vergißmeinnicht, alle Arten Blumenstauden

Heinrich Matern
 Rooststraße 13 und Marienstraße 65 a

Lumpen, Altpapier, Bodenwampel
 jeder Posten wird abgeholt

Cohn,
 Schrangengraben 14

Wo herrscht Stimmung und Humor?
 Am Sonntag im **Moislinger Baum**
 beim Gr. Familien-Kaffee-Konzert der beliebten Hauskapelle **W. Miedicke** und **?? Schors-Neitmann ??** (der Strohwirler-Klub)

Gänzlich freier Eintritt / Für Kinder E. Suhrbier

Konsumverein
 für Lübeck und Umgegend e. G. m. b. H.
 in Lübeck

Unsere **Sparkasse**

bietet unseren Spareinlegern bei guter Verzinsung völlige Sicherheit. Trotz der wesentlichen Senkung des Reichsbankdiskontsatzes zahlen wir nach wie vor:

für tägliche Gelder 5% Zinsen
für monatl. Gelder 6% Zinsen
 vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung.

Alle Konten mit vierteljährlicher Kündigung werden per 1. April 1930 in monatliche Kündigung zum obigen Zinssatz umgewandelt. Entgegennahme und Auszahlung von Spargeldern sowie Aushändigung von Sparkassetten in unserer Hauptkasse Lübeck, Hansastraße 146 und in allen Warenabgabestellen.
Der Vorstand

SCHWERNÖRIGE
 hören sofort mit dem **MAGALOFON**

EINE GUTE HOLZ-KIND-BETTSTELLE
 Matr. zu verk. 5107
 Marktstraße 82 I, I.

Transpht. Kachelöfen
Gradauöfen
Gestellöfen
 in jeder Preislage, Farbe u. Größe

Th. Schulz,
 Töpfermeister 5109
 Warendorferstraße 12

Chesterfield Shirt
 Das amerikanische Schlager-Sporthemd!

aus dem echten, unverwiltlichen khakifarbenen Chesterfield-Material. Moderner, original amerikanischer Schnitt. Garantiert la Qualität. Das elegante Strapazierhemd für alle Tage. Preis nur **6.95 RM.** per Nachnahme **Pasende gleichfarbige Krawatte gratis!** Größenangabe erwünscht. Versand durch

Lafayette Import & Trading Co., Abt. C 12
 New York Montreal
 Berlin SW 49, Friedrichstraße 235

Nach längerem Leiden entschlief heute unser lieber Vater, Groß-Urgroß- und Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel
Wilhelm Brede
 im 78. Lebensjahre

In tiefer Trauer **Die Kinder** und alle Angehörigen

Lübeck-Borwerf, d. 28. 3. 1930
 Kremser Weg 10
 Beerdigung Dienstag, d. 1. April, 2 Uhr Kapelle Borwerf 5158

Für alle uns erbetene Teilnahme herzlichen Dank
Familie Stöter

Deutscher Metallarbeiter-Verband
 Verwaltungsstelle Lübeck

Am 28. März verstarb unser langjähr. treuer Kollege
Oscar Winter

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.
 Beerdigung am Mittwoch, dem 2. April, 14 Uhr von der Kapelle des Borwerfer Friedhofes aus.
 Die Ortsverwaltung

Ernst Meyer
 Warendorferstraße 46

Schlafzimmer
 Speisezimmer, Küche ganz besonders billig

Otto Schlicht
 Fadenburger Allee 34

Eichen Schlafzimm.
Chammer
Herrenzimmer
 Küchen nat. laziert

Solas
Chaiselongues äußerst preiswert
Möbellager und Tischlerei

Ernst Meyer
 Warendorferstraße 46

